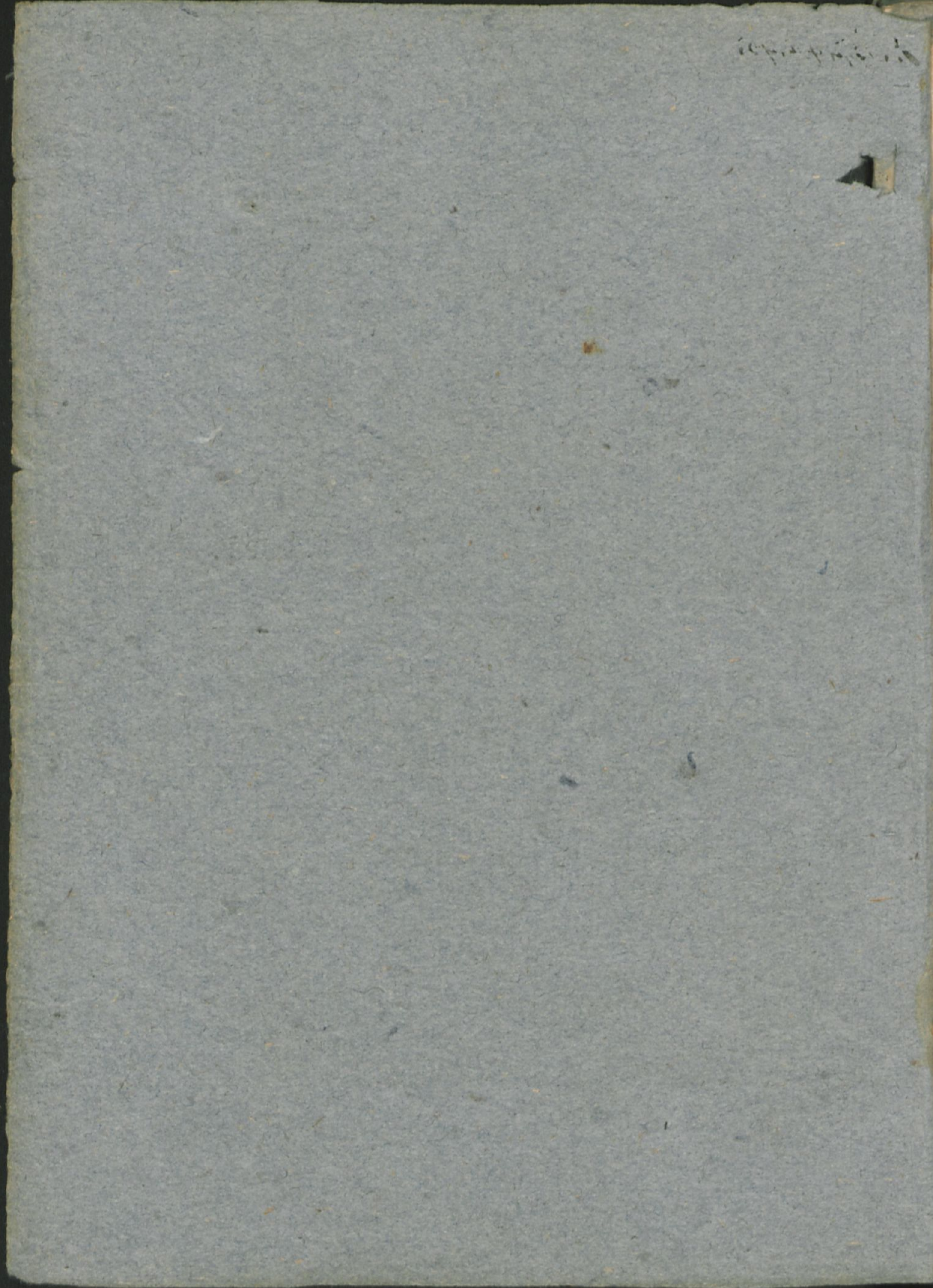


h. 64/44 h. 45

Ja







A.



sey

Ge  
Her

Ge

M.





Christliche Trauer,  
predigt/



Der dem unuer-

sehenen vnd vnzeitigen absterben / Der  
Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin  
vnd Frawen / Frawen

S O P H I A,

Geborne von Wirtemberg vnd Teck /  
Herzogin zu Sachsen / Landgräffin in Düringen /  
Marggräffin zu Meissen etc. Hochlöblicher vnd  
Christmilder Gedechnus / Welche den 21. Julij  
dieses 1590. Jars / des Morgens vmb  
8. Uhr / in Christo seliglich  
entschlaffen.

Geschehen zu Niedermassfeldt in der Fürst-  
lichen Graffschafft Weydenberg den 29.  
Julij / aus dem 26. Cap. des Pro-  
pheten Esaia.

Durch

M. PAVLVM SCHEIDT-  
LICHIVM Pfarrhern doselbst / etc.



Gedruckt zu Thena durch  
Thobiam Steinman.



79. d. 16. 8tr



**Dem Durchleuchtigen**  
Hochgebornem Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Friderich Wilhelmen/ Herzogen zu Sach-  
sen/ Landtgrauen in Düringen/ Marggrauen zu  
Weissen etc. meinem Gnedigen Fürsten  
vnd Herrn.

**D**urchleuchtiger Hochgebor-  
ner Fürst / Ervern Fürstlichen  
Gnaden / wüdsche ich von dem  
Vater des Lichts / von welchem

Iacob. 1. alle vollkomene gute Gaben herkommen / durch  
Jesum Christum / vnsern allerliebsten Heiland /  
in welchem alle verheissungen Ja vnd Amen /  
2. Cor. 1. beständige Leibes vnd Seelen Wolfart / mit  
Schuldiger vntertheniger erbitung meiner ge-  
horsamen dinst / vnd getrewen Vater vnser /  
zunorn.

Gnediger Fürst vnd Herr / K. S. G. haben  
mir gnediglich befehlen lassen / Das ich diese  
Leichpredigt / so weiland der Durchleuchtigen  
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen  
Sophien / Herzogin zu Sachsen / geborner  
Herzogin zu Wirtemberg vñ Teck etc. K. S. G.  
herzlibstē / in Gott ruhendē Gemahlin / Christ  
milder vnd hochlößlicher heiliger gedechtnis /  
in der Fürstlichē Graueschafft Hennenberg ge-  
than /





than/Vñ daselbsten auch vnlangsten/℞. f. G.  
präsentirt worden/in Druck verordnen solte.

Nun aber ℞. f. G. vnterthenig zu gehor-  
samen/ich schuldig vnd willig/So sende ℞. f.  
G. ich dieselbe hirmit / weiln der Autor auch  
dafür/keine Præfation gemacht/ in vnterthe-  
nigkeit hinwider zu.

Vnd kan in Christlichem vnterthenigem  
mitleiden wol erachten/ das die grosse wun-  
de / des vnuorsehenen allzufrühen grossen  
Risses/noch nicht volkômlich heilet/Sonder  
der stift in derselben sich noch jmer reget/vnd  
schmerzlich vornemen lesset. Denn hertzliche  
liebe Christlicher Eheleut/ vorgisset sich nicht  
so balde/vorlischet nicht so geschwinde/ Sol-  
cher liebe glut ist fewrig/ vnd eine flamme des  
Herrn/das auch viel Wasser nicht mögen die  
Liebe ausleschen/noch die Ströme sie ersensent.

1. Sam. 6.

Cant. 8.

Darumben auch ℞. f. G. ob den kühlenden  
Labsalen/vnd linderenden seligen Arzneyen/  
der wolbestelten himlischen Apoteccken/des all-  
mechtigen lebendigen Krafft vnd Trostworts  
Gottes/ so gar ein gnediges gefallen tragen/  
vnd nach dem frischen Wasser/ der lebendigen  
Quelle/ vnd des Heilbronnens/ so hertzliches  
sehnen vnd vorlangen empfinden. Es bleibt  
doch je wol dabey/das die himlischen tröstun-  
gen das hertz erquickten/vnd dis Lebenswasser

Pfal. 42.

21. 36.

Ioh. 4.

If. 12.

Pfal. 94.

Pfal. 119.

Ioh. 4.

A ij Kan



Esan allein die vnnatürliche Hitze der trübnuß/  
vnd zufallende Vnmacht der gremschafft/vnd  
sehnlichen vorlangens/stillen vnd ausleschen.  
Wie denn der heilige Geist/der Gott alles Tro-  
stes/zu solchem pflanzen vnd begiesen/ sein ge-  
deihen/vnd krafft reichlich gibet.

2. Cor. 1.  
1. Cor. 3.  
Pfal. 68.

Vnd ist Gottes wort das rechte Teucrion,  
je lenger/je lieber/Es gibt nicht allein/einem je-  
den einen schmack/wie ers gerne hat/nach dem  
ihn ein lust ankömpt/ so oder so zu schmecken:  
Sondern seine frucht ist süßer/denn Honig/  
vnd seine gabe süßer denn Honigseim. Wer  
darnon isset/ den hungert immermehr dar-  
nach/vnd wer von dem Wasser trincket/den  
durstet jmermehr darnach/vnd wer da trin-  
cket des Wassers/das wird jme ein Brunn des  
Wassers/das ins ewige leben quillet.

Sap. 16.

Syr. 24.

Ioh. 4.

Artoxer-  
xes.

Darius.

Von Artoxerxe dem Könige in Persien/des  
ersten Artoxerxis Longimani, Tochter Son/  
schreibet man/ Das jme ein guthertziger Man/  
mit beiden henden/aus einem flüßlin geschöpft  
wasser/zu fuß fallende/vnterthenigst offerirt/  
vnd damit sonderer gnade vordint habe. Wie  
denn auch Darius der letzte König in Persien/  
von einem gemeinen Knecht/aus einer Sturm-  
hauben/einen Trunck Wassers/in seinem durst  
mit grossen Gnaden an vnd auffgenommen.  
Grosse Leut haben grosse tugenden/vnd die  
allerhöchste Maieestet Non



Non aurum, sed animum dantis probat,

Sihet nicht das Goldt vnd Gab/sondern das hertz an.

Wie viel rühmlicher vnd löblicher ist/s das  
K. S. G. in irem geistlichem durst/vund oblie-  
gendem fast beschwerlichen Hoffe/Land/vnd  
Hertzcreutz/die frischen Wassertrünckē/vund  
Durstlabungen/durch die hende Christi vund  
irer Diener/ir vnterthenig vund trewhertzig/  
aus den reinen Bronnen Israelis in dieser vnd Psal. 68.  
dergleichen Trostschriften offerirt/ So ganz  
gnediglich annemen / vund vff iren Kosten in  
Druck verordnen?

Freylich/freylich/ist/wie D. Ambrosius, vom  
Keyser Theodosio zeuget/Pietas verus imperij D. Am-  
brosius,  
ornatus, Gottesfurcht/oder Gottseligkeit/ die  
höchste Zirdt vnd Ornat der Regimente/vnd  
aller hoheit. Vnd Agapetus sagt sehr fein: Su-  
per omnia, quæ præclara habet Regnum, pietas Agapetus,  
illud cultusq; diuini corona exornat: Der höch-  
ste Zirdt vund Ornat der Regiment/vber alle  
andere Herrlichkeiten / ist warhaffte Gottes-  
furcht.

Aus solcher K. S. G. warhafften Gott-  
seligkeit/ was haben Christliche Vnterthane/  
anders zu volgern / vnd zwar in höchster  
Dankbarkeit zu schliffen/deun das K. S. G./  
wie auch bis anhero Christlich/vund Rühm-  
lich geschehen / deroselben gelibten H. Erren  
A iij Vaters



Vaters / Hertzog Joh. Willhelmens / etc. Christ  
milder vnd ewiger Gedechtnis würdigen / So  
wolt auch irer gelibten Hochlöblichen Vor-  
fahren / Chur / vnd Fürstlichen Großeltern etc.  
Christliche Hochlöbliche Fußstappen disfalls  
jnnen halten / vnd denen bestendiglich nachge-  
hen.

2. Cor. 13 Denn weil Prediger der Wahrheit / nichts  
wieder die Wahrheit können / sondern für die  
Wahrheit / So ist je / sonder vngüblichen  
Kuhm / im Grundt also / vnd menniglich / im  
heiligen Reich / Deudscher Nation bewußt / das  
die reine Christliche / Göttliche Wahrheit des  
Euangelij / wie sie durch den seligen Werkzeug  
Gottes / Doctorem Martinum Lutherum / zu  
vieler Seligkeit / Vnd der ganzen Deudschen  
Nation Kuhm / vnter dem immer grünendem  
Krefftigem Rautenkrenzlin / an Tag gebracht /  
in dem Chur / vnd Fürstlichem Haus Sach-  
sen / bey K. F. G. Hochlöblichen Vorfah-  
ren / rein / lauter / vnvorselcht / gut Christ-  
lich vnd Lutherisch / one einige einführung /  
vorerderung / vnd wanden / ist bisher stets  
getrieben / gelet vnd geschützt / auch in  
mancher grossen Fahr / durch Gottes Gnad  
vnd Segen / erhalten worden.

Also wird sie auch / durch K. F. G.  
vnd dero gelibten Herrn Brudern Hertzog  
Johansens



Johansens / meines Gnedigen Fürsten vnn  
Herrn / wachende Gottselige sorg / trew / ko-  
sten vnn vleiß / in dero Fürstenthumb vnn  
Landen / gepflantz / getrieben / trewlich vnn  
allein fortgesetzt / vnn ob Gott wil biß zum  
ende der Welt / dieses löblichen Fürstentums /  
höchster Schatz vnn Ruhm / bleiben vnn sein /  
vnn für den Richterstuhl Ihesu Christi / wenn Matt. 16  
auch die Pforten der Hellen / schweig denn ein  
hauff / vormeint klüger vnn listiger Leut / sich  
darwider aufflehneten / gebracht werden.

Der Vater aller gnade vnn barmhertzig-  
keit / wolle E. S. G. vnn dero herzlibsten  
fraw Mutter etc. nach seinem Väterlichen  
Willen / auffgelegtes Creutzlin / in Gnaden  
lindern vnn sensstrigen / vnn in iren Fürstlichen  
Hertzen / die er in seiner Handt hat / lencken vnn Prou. 31  
beugen kan / wo er hin wil / krefftigen / seligen  
bestendigen Trost wircken / Vnn sonderlich /  
die bis anhero / in diesem hochlöblichem Haus  
Sachsen / immerdar von oben herab fort ge-  
pflanzte euerige Pietet vnn Gottseligkeit / in  
aller E. S. G. Hertzen stercken vnn vormeh-  
ren / seinem allerheiligstem Namen zu lob / ehr  
vnn preis / der armen hochuorwunden vn̄ jzt  
vber die masse betrübtten Christlichen Luthe-  
rischen Kirchen zu Trost / Endlich auch allen  
E. S. G. selbs / dero getrewen Vnterthanen / vn̄  
allen



allen iren Nachkomen / zu zeitlichem vnd ewi-  
gem Heil / Leibes vnd der Seelen:

Durch Ihesum Christum seinen einigen  
allerliebsten Son / vnsern warhafften / ganz  
getrewen Erlösern vnd Seligmachern / mit  
demselben / vnd dem heiligen Geist / ein ewiger /  
einiger warer Gott / gelobet vnd gepreiset / von  
nu an / biß in Ewigkeit.

Deme denn E. F. G. deroselben geliebten  
Hern Brudern / meinen Gnedigen Fürsten  
vnd Herrn / auch beyder E. F. G. hertzliche  
Fraw Mutter / meine Gnedige Fürstin vnd  
Fraw / sampt der ganzen Regierung / ich in  
seine Väterliche bewahrung vnd Schutz / Vnd  
E. F. G. mich zu Gnaden / vntertheniges / de-  
mütiges vleisses befehle. Datum / am 14.  
Octobris / Anno 1590.

E. F. G.

Vntertheniger /

Gehorsamer /

SAMVEL FISCHERVS.

S. Theologie Doctor, vnd Professor,

Pastor vnd Superintendentens,

zu Jhena.



Eine Christliche Leichpredigt aus  
dem 26. Capitel. Esa. etc.

**D**ie Todten werden leben / vnd  
mit dem Leichnam auffstehen /  
wacht auff vnd rühmet / die jr ligt vnter  
der Erden / denn dein Law ist ein Law  
des grünen Feldes / vnd das Land wird  
die Todten heraus werffen / Gehe hin  
mein Volck in ein Kammer / vnd  
schleus die Thür nach dir zu / verbirg  
dich einen kleinen Augenblick / bis der  
Zorn fürüber gehe.

**G**eliebten im Herren Christo / wie  
haben diese Tage trawrige vnd hochbes  
trübte Zeitung bekommen / das der All  
mechtige Gott nach seinem Rath vnd  
Willen / auch wegen vnserer Sünde vnd  
Vndanckbarkeit / die Durchleuchtige  
Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw S O P H I A, Ges  
borne aus Fürstlichem Stamm Wirtemberg vnd Teck / etc.  
Herzogin zu Sachsen / Landgravin in Düringen / vnd  
Marggräffin zu Meissen etc. vnser Gnedige Fraw vnd  
Landesmutter / des Durchleuchtigen Hochgebornen Für  
sten vnd Herren / Herren Friederich Wilhelmen / Herzogen  
zu Sachsen / Landgrauen in Düringen vnd Marggraffen  
zu







Buß vnd Bekerung schicken / vnd das wir auch vnser Gnedigen Herrschafft in ihrem betrübten leid vnnnd kummerniß vnser Christliches mitleiden / als fromme Vnterthanen / erweisen / das sind wir schuldig.

Denn also ist jederzeit bey Christenleuten vnnnd in der Kirchen Gottes gehalten worden.

Do König Josias zu Hierusalem gestorben war / da hat das ganze Land Leid getragen / vnd ein allgemein trawren gehalten / Die Senger vnd Capellen haben jr requiem vnd Klaglieder gesungen / vnnnd der Prophet Jeremias hat eine Klagschriefft oder Epicedium gestellet / vnnnd die Leichpredigt selbst gethan / Wie wir lesen. 2. Chron. 35. Samuelis Tode beweinet das ganze Ysrael. 1. Samuel. 25.

Obigkeit ist der Baum der vns Schatten gibt / dorunter die Vnterthanen gute ruhe vnd friede haben. Dan. 4. Zach. 2. Esa. 5. Psal. 80. Ja sie sind die Mauren vnnnd Zaun darinnen die Vnterthanen wohnen. Solche Gaben Gottes sollen wir erkennen / weil wir sie haben / vnnnd rühmen vnd preisen / wenn sie von vns genommen werden.

Die Heiden haben auch ihre publicos luctus gehabt / wenn ihnen fürneme Leute entfallen sind / Als Brutus der Bürgermeister zu Rom / der auff Lucretiae Vnfall vber Frauen Zucht geeiffert / vnnnd König Tarquinius vortrieben / gestorben war / haben alle Weiber zu Rom ein ganz Jahr leide getragen vnnnd umb in getrauret. Also schreibet man auch vom Metello Numitico, als die Botschafft kommen / das Scipio Africanus, der Obersten Regenten einer der Stadt Rom / vmbkommen wehre / sey er in der Stadt vmbgelauffen mit einem grossen Geschrey: Concurrite ciues, Mænia vrbs nostræ corruerunt, Ach lieben Bürger laufft alle herzu / vnser Stadtmauren sind eingefallen. Ach wie viel billicher solten wir tranren vnd weinen / die wir



so einen theuren vnd werden Schatz / eine Christliche vnd  
 fromme Landesmutter verloren haben / die nicht allein aus  
 Fürstlichem löblichem Stamm geboren / Sondern auch  
 mit rechte Fürstlichen ja Christlichen Tugenden / rechter  
 vnd warer furcht Gottes / Glauben / Gedult / Weisheit /  
 Treue / Sanfftmue / Demue / Mildigkeit / vnd andern von  
 Gott begnadet vnd gezieret / wie menniglich allhier bewust /  
 vnd ihr vielleicht hernach weiter hören / vnd auch von an-  
 dern vornemen werdet. Quis dabit capitibus nostris  
 aquam, & oculis nostris fontem lachrimarum? Ach  
 das wir Augenwasser gnug hetten / vnd vnser Augen thres-  
 nen Quell wehren / die Tag vnd Nacht fließen / damit wir  
 vnsern schaden gnugsam beweinen köndten. Billich ruffen  
 Thren. 1. wir mit dem Propheten Jeremia: Omnes qui transitis,  
 D alle die ihr fürüber gehet / schawet vnd sehet / ob irgends  
 so ein schmerzen sey / als vnser schmerzen der vns troffen  
 hat. Denn der HERR hat vns voll Jammers gemache /  
 Thren. 5. am tage seines grimmigen Zorns / Darumb fließen vnser  
 Augen mit Wasser / vnser Herzen freude ist in Wehklagen  
 verkeret / Denn die Krone vnser Haupt ist abgefallen.  
 D wehe / das wir also gesündigt haben. Es erfordert aber  
 1. The. 4. die heilige Schrifft auch / das wir in trawren Christliche  
 maß vnd gebürliche bescheidenheit halten / nicht wie die Hei-  
 den / die keine Auferstehung der Todten wissen / trawren / vnd  
 vns durch vbermessige trawrigkeit so sehr abmörgeln vnd  
 Prou 17 abmatten / dadurch auch die Gebeine verdorren / Sondern  
 sollen vnsern willen in Gottes Bäterlichen wolmeinenden  
 willen stellen / vnser Seelen mit Gedult fassen / vns Gott vn-  
 2. Sa. 12 terwerffen / wie der Königliche Prophet David auch that /  
 da ihm sein liebes Kindlein gestorben war.

Sollen wir aber beständigen Trost vnd Linderung des  
 Schmerzens empfinden / so müssen wir dieselbige aus den rei-  
 nen



nen Brunnen Israells schöpfen/ Das ist das rechte frische  
Wasser/die lebendige Quelle/darinnen wir vns wie ein ab- P<sup>sal.</sup> 42.  
gejagter Hirsch erfrischen vnd laben können/ Das ist Ver- Job. 6.  
bum vitae, ein Wort des Lebens/ dauon lebet man/ vnd Esa. 38.  
das leben vnsers Geistes stehet gar in demselbigen. Dero-  
wegen wollen wir in dem vorstehenden Leid vnd kleglichem  
Zustand/den verlesenen Text des heiligen Geistreichen Pros-  
pheten Esaiæ für vns nemen/vnd daraus kürzlich diese 3.  
Stück handeln.

I. Von diesem Elenden Leben vnd Jam-  
merthal/das wir auch alle semplich den Weg  
aller Welt gehen vnd sterben müssen/ vnd  
was wir daraus lernen sollen.

II. Was denn sterbende in todes nöten/vnd  
bekümmerte/ vber dem Abgang der irigen für  
Trost haben sollen.

III. Warumb vnser **HERR** Gott fürnems-  
lich die frommen wegnimpt/ vnd was wir  
bey ihrem tödtlichen Abgang behalten sollen/  
De his, Deo dante.

## Das Erste Stück.

**D**er 90. Psalm des Königlichen Prophe-  
ten Davids / Welcher ein Gebet des Mannes  
Gottes Moses genent wird/ der beschreibet herr-  
lich vnd schöne / dis Elende vergengliche Leben des Mens-  
chens/ das es dahin fliehe / wie ein Wasser mit vngestüm  
wegfleust/das es sey wie ein Schlaff/wie ein Gras das bald  
welck wird / Das wir vnser Tage zubringen wie ein Ges-  
chweß



Schweß / vñnd spricht also / Du leßest die Menschen sterben / vñnd sprichst / Kompt wieder ihr Menschen Kinder / denn tausent Jhar sind für dir / wie der Tag der gestern vergangen ist / vñnd wie eine Nachtwache / Du leßest sie dahin fahren wie einen Strom / vñnd sind wie ein Schlaf / gleich wie ein Gras / das da frühe blühet vñnd doch bald welck wird / vñnd des Abends abgehawen wird vñnd verdorret. Das macht dein Zorn das wir also vergehen / vñnd dein grimme das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnser Wissen hat stelletu für dich / vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Darumb fahren alle vnser Tage dahin durch deinen Zorn / Wir bringen vnser Jhar zu wie ein Geschweß / vnser Leben wehret 70 Jhar / wens hoch kömpt so sindt 80. Jahr / vñnd wens köstlich gewesen ist / so ist mühe vñnd arbeit gewesen / denn es fehret schnell dahin als flöhen wir dauon. Vñnd Esaias 40. Cap. spricht / Es spricht eine Stimme / Predige / vñnd er sprach / was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / vñnd alle seine güte ist wie eine Blume auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn des H. Ern Geißt bleset drein. Also sagt auch David im 103. Psalm / Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vñnd ire stete kennet sie nicht mehr. Pindarus sagt / das die Menschen sein gleich wie die Thierlein / so man ἐφήμεροι nennen die in Egyptenland bey dem fluß Nypanim / auff einen tag geboren werden vñnd widerumb sterben / Homines sunt ἐφήμεροι καὶ σκιάς ὄντες hoc est bestiolæ, quæ vnum diem viuunt, & vmbra somnium. Der Mensch ist ein Traum vom Schatten.

Denn die ganze heilige Schrift altes vñnd neues Testaments leret vns mit vielen Exempeln / Es bezeuget vñnd bestetiget es auch die tegliche Erfahrung / vñnd der vorstehende leidige hochbetrübe / schmerzliche / tödtliche Abgang vnserer  
leben



lieben trewen Landesfürstin / das nichts gewissers denn der  
Tode / nichts ungewissers aber als die zeit vnnnd stunde / Der  
Tode gucket vns allen zun Negeln raus / vnd zeiget an / das  
wir Erde sein / vnd wieder zur Erden müssen werden / da kan  
kein Mensch auff Erden / wie hoch er sich auch auffschürzet /  
dem Tode entlauffen / Es heisset / Contra vim mortis, nulla  
herba virescit in hortis, Das ist / wieder des Todes Krafft /  
grunet oder hilfft keines Krautes safft. Bernhardus sagt /  
Quid in humanis rebus certius morte? das ist / Was ist  
auff Erden gewisser denn der todt? Vnd an einem andern ort  
sagt er / Mors iuuenibus est in insidijs, senibus autem &  
decrepitis est in ianuis. Das ist / Der Tode schleicht jung  
gen Leuten auff der Fersen nach / den gar alten vnd verlebten  
ist er vnter der Thür. Der Tode zeucht sie alle durch den  
Bach / Reich vnd Arm / Könige vnd Vnterthane / hohes vnd  
Niderstandes / alt vnd jung / Es hat keiner kein Bürgen das  
für / da hilfft kein zittern / kein Panzer / Wehr noch Waffen  
für den Tode. Denn weil sie in Adam alle gesündigtet / vnnnd  
vom fleisch geborn / so müssen sie auch alle der Sünden soldt /  
den Tode empfangen / Er hat sie alle durch drungen / so ein  
greulich ding ist es vmb die Sünde / Summa es ist kein  
Mensch auff Erden / der den Tode nicht sehe. Adam der erste  
Mensch / Mathusalé der allerelteste / Simson der allersterckste /  
Salomon der aller weiseste vñ klügste / Cræsus der allerreich-  
ste / Alexander Magnus der mechtigste / Antiochus der Edele /  
Summa kein Mensch auff Erden hat eine abseite dafür bawen /  
oder der Sünden soldt dem todt entlauffen können / ausgenomẽ  
Enoch der siebende von Adam / da die welt tausent Jar gestan-  
den hatte / vñ Elias / den Gott / da die welt 3. tausent Jar gestan-  
den / lebendig in einem feurigen Wagen / vñ feurigen Rossen  
mit Leib vnd Seel gen Himmel gefürt / zur tröstlichen Eere / dz ein  
leben nach diesem leben sey / dz allen Christen von anbegin der  
Welt bereitet ist. Sonst hat der todt mit allen Menschen ge-  
rungen

Rom. 5.  
1. Cor. 15.

Genes. 5.  
2. Reg. 2.



rühgen/vnnd sie auch vnter sich geworffen / Wir schleppen  
vns alle mit dem Tode / alles was aus der Erden kömpt  
mus wieder zu Erden werden / Wie alle Wasser wieder ins  
Meer fließen / Fürchte den Tode nicht / Gedencke das also  
vom HERRN geordnet ist vber alles Fleisch / beyde die  
für dir gewesen/vnd nach dir kommen werden / sagt Syrach  
41. Cap. Es gehet wie wir singen / Den Reichen hilfft  
nicht sein grosses Gut / Den Jungen nicht sein  
stolzer Muth / sie müssen alle an den reigen etc.

Wo sind die Reichen Craesus vnnd Pythius ? Wo ist  
Adam ? Wo Mathusalem ? Wo Noe ? Sem / Abraham /  
Isaac / Jacob / Joseph / Moses / Gideon / Simson / Da  
uid / Daniel / Salomon / Esaias / Jeremias / Petrus / Pau  
lus ? Wo ist Nebuchadnesar ? Wo ist Cyrus / Alexander  
Magnus / Julius / Augustus ? Wo ist Hercules / Jason /  
Achilles / Hector / Pyrrhus ? Wo Eva / Sara / Rebecca /  
Rachel / Bersabaa / Judith / Esther ? Wo ist die schöne He  
lena / Lucretia die keusche ? Wo ist Constantinus / Carolus  
Magnus ? Wo sind unsere Voreltern ? Sie sind alle (nach  
dem sie ein zeitlang gelebet) gestorben. Vnd weil die Sünde  
von tag zu tag zunemen / sich heuffen vnd wachsen / So wird  
auch der Zorn hefftiger vnd grösser / vnnd das Leben nimpt  
abe / vnnd wird von tag zu tag kürzer / also das selten ein  
Mensch / der da dienet / vnd ein recht Ampt hat / Achtzig oder  
70. Jhar erreichet / Ja wenn jetzt ein Regent oder Predi  
ger 60. Jar alt wird / So hat ers hoch gebracht / vnnd ge  
schicht gar selten / das einer drüber kömpt. Der Patriarchen  
leben in der ersten Welt hat lang gewehret / Adam hat gelebe  
930. Jar / Seth 912. Jar / Enos 905. Jar / Kenan 910.  
Jar / Mahaleel 895. Jar / Mathusalem 969. Jar / Lamech  
777. Jar / Noah 950. Jar / Sein aber alle gestorben / wie  
die



die Schrifft sagt. Darnach hat das Leben des Menschen  
nach der Sündfluth abgenommen/ Sem hat gelebet 600.  
Jar/ Arphaxad 438. Jar/ Serug. 230. Jar/ Isaac 180.  
Jar/ Jacob 147. Jar/ Joseph 110. Jar/ Aaron 123. Jar/  
Moses 120. Jar/ Josua 110. Jar/ David 70. Jar/ vñ darü-  
ber bringets noch einer selten. Darumb sagt David Psal.  
90. Unser Leben weret 70. Jar/ wens hoch kömpt sind 80.  
Jar etc. Vnd ist wol zu glauben/ wenn die Welt noch lenger  
stehen solte/ das wenn ein Mensch 30. oder 40. Jar wird  
erreicht haben/ so wird er für ein alten grauen Man gehalten  
werden/ Denn die Sünde nemen in der Welt zu/ Darumb  
wechst auch der Zorn Gottes / der heist die Gottlosen bald  
aus seinem Hause hinweg gehen/ vnd befihlet das die Gott-  
fürchtigen auch bald schlaffen gehen/ auffgesamlet/ vnd aus  
der Gottlosen Welt errettet werden. Also wird niemand  
mehr alt / So bringen wir auch das meiste theil vnser le-  
bens/ in der Kindheit vnd mit schlaffen zu. Stulte, quid  
es somnus gelidæ nisi mortis imago? Vnd zwar vnser le-  
ben ist ein stettigs sterben. Quid est diu viuere, sagt Augu-  
stinus/ quam diu torqueri, Lang leben ist nichts anders /  
denn lang in Vnglück schweben. Vnd daher heisset dieses  
schnöde nichtige vñ flüchtige leben/ ein rechter Jammer-  
thal/ Zehrenthal/ Ehrenenthal/ darinnen nichts denn Jam-  
mer vnd Not biß in Todt ist/ Ein Vnglück beut dem andern  
immer die Hand / So bald sich eines endet/ so spinnet sich  
das ander als bald wieder an / Wie Seneca in Tragedijs  
sagt/ Finis vnus mali parasceue alterius. Den der Mensch  
wird mit vnzelig viel Vnglück heimgesucht / das auch Nas-  
tanzenus de externi hominis vtilitate schreibet/ Quod  
si omnes huius vitæ iucunditates, cum eiusdem ærumnis  
ac molestijs in statera perpenderis, certe lanx illa, qua  
mala continentur, multis partibus deprimetur, ac ita  
C. præpon-



præponderabit: At contra lanx ea, qua vitæ commoda  
compræhenduntur, leuitate sua feretur sursum, Wenn  
alle der gute Wuth eines menschlichen Lebens/gegen dessel-  
bigen elend vnd beschwerligkeit auff die Wage gelegt/vnnd  
gegen einander aufgezo-gen/würde one zweifel die Schüssel/  
in welcher das vbel begriffen den ausschlag vmb ein grosses vñ  
wichtiges haben/Dargegen die andere Schüssel/darcin die  
wolfarth Menschliches Lebensgelegt/weit hingewogen/vnd  
seiner Leichtschichtigkeit halben den nechsten auffwärts gezo-  
gen werden. Job sagt 7. Cap. Der Mensch ist zum vnglück  
geboren/wie der Vogel zum fliegen/muß nicht der Mensch  
immer im streit sein auff Erden/vnnd seine tage sind wie ei-  
nes Taglöhners/Vñ bald hernach/Meine tage sind leichter  
dahin geflogen denn ein Weber spuel/vnd sind vergangen/  
das kein auffhalten da ist/Gedenck das mein Leben ein  
Wind ist etc. Was ist der Mensch das du sein groß achtest  
vnd bekümerst dich mit ihm? du suchest in teglich heim/vnnd  
versuchest in alle stunden, Vnd am 14. Cap. sagt der gedul-  
tige Job/ Der Mensch vom Weib geborn lebet kurze zeit/  
vnd ist vol vnruhe/gehet auff wie ein Blume/vnd felle-  
t ab/fleucht wie ein Schatten/vnnd bleibet nicht/Er hat seine be-  
stimbte zeit/die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast  
ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vber gehen. Daher sagt auch  
der Heilig Patriarch Jacob zum König Pharaone. Genes.  
47. Da er in fragte/wie alt er were/Die zeit meiner Wal-  
fahrt / ist hundert vnd 30. Jar/wenig vnd böß ist die zeit  
meines Lebens/vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in  
ihrer Walfahrt. Also sagt auch der gottselige König Hi-  
lias im Propheten Esaia 38. Meine zeit ist dahin/vnd von  
mir auffgerümet wie eines Hirten Hütte/vnd reisse mein Le-  
ben ab/wie ein Weber/Alß wolte er sagen/wie einem Weber  
der Faden zureisset/ehe er sichs vorsihet/mitten im Werck/  
also



also müssen wir auch auff vnd darvon/weiß wir vns am aller  
wenigste versehen! Der tag kömpt wie ein Dieb in der Nacht  
wie ein Fallstrick die vogel vberfelleet/wie die schmerken ein  
Schwanger Weib/ehe sie sichs recht vermutet/vbereilen/  
Wenn man saget/Es ist Friede/es hat keine Fahr/so vberfelleet  
einen schnell das vorderben/dem kan man nicht entfliehen.  
Das ist der alte bundt/wir müssen sterben/vnd den Weg aller  
Welt gehen/Syrach 14. Vnd Josue 23. Mein Leben hat  
ein ziel /ich muß dauon/Mein leben ist einer hand breit bey  
Gott/vnd mein Leben ist wie nichts für ihm/Ach/wie gahr  
nichts sind doch alle menschen. Ob einer gleich lang lebet/  
vnd die grubē nicht sihet/wird man dennoch sehen das solche  
Weissen so wol sterben/ als die Thoren vnd Narren vmb  
kommen/vnd müssen ihr Gutt andern lassen / ob gleich ihr  
Hertz ist / das ihre Heüser wehren immerdar / ihre wonung  
bleiben für vnd für / vnd haben grosse Ehre auff Erden/dens  
noch können sie nicht bleiben in solcher Wirde/sondern müs  
sen dauon wie ein Bihe/nemen nichts mit/in ihrem sterben/  
ihre Herrligkeit wird ihnen nicht nachfolgen/Kurz wenn ein  
Mensch in der Wirde ist/vnd hat keinen Verstand/so fehret  
er darvon wie ein Bihe. Vnd im 90. Psalm. Gott lesset die  
Menschen sterben vnd sie dahin fahren wie ein Strom /vnd  
sind wie ein Schlaff / gleich wie ein Gras / das da früche  
blühet / vnd baldt welck wird / vnd des Abends abge  
hawen wird vnd verdorret etc. Darumb bittet Moses /  
Lehre vns bedencken das wir sterben müssen / auff das wir  
flug werden. Also sagt auch Ethan der Esraith Psal.  
89. Bedencke wie kurz mein Leben ist / Warumb wiltu  
alle menschen vmbsonst geschaffen haben? Wo ist jemand  
der da lebet/vnd den Todt nicht sehet? Der seine Seele errette  
aus der Hellen hand. Sela. Psal. 146. Denn des mensch  
en Geist muß wieder dauon / vnd er muß wieder zur Erden

Matth 24  
1. v. 27.  
1. The. 5.  
2. Pet. 3.

Psal. 39.

Psal. 49.

E ij

werden



werden/als denn sind verloren alle seine anschlege. Lucretius  
im 5. Buch ruffet also von der geburt des Menschen:

*O miseras hominum mentes, o pectora caeca,  
Qualibus in tenebris vita, quantisque periculis,  
Degitur hoc aui quodcumque est.*

Bey dem Herodoto/als Solon mit Cræso von des Mens-  
schen müheseligen leben disputiret/ thut er das Epithonema  
darzu/ *ἡ ἀνθρώπου συμφορὴ*, id est, Hoc totum, quod  
Homo est, est calamitas. Homerus sagt das vnter allen  
Thieren auff dem ganzen Erdboden / kein elenders / als ein  
mensch sey. Vnd Euripides spricht / *ὁ βίος ἀληθῆς ἔβιος, ἀλλὰ  
συμφορὰ*, Humana vita, revera non est vita, sed calami-  
tas. Sophocles vergleicht den menschen einem schatten ei-  
nes Rauchs. Die Alten vergleichen einen menschen einer  
Wasserblasen / damit anzeigend das nichts gebrechlichers /  
nichts hinflüchtigers / nichts eiteleris ist / den das menschliche  
leben. Vnd fürwar / es hette kaum etwas können gesagt wer-  
den / dadurch diß vnser elend müheseliges Leben baß hette  
mögen beschriben werden. Denn zugleich er weise als der was-  
serblasen / ettliche so bald sie werden gleich widerumb verge-  
hen / ettliche andere widerumb werden / So ist doch gahr kein  
bestand dabey / sondern es vorgehet ie eine nach der andern :  
Also ist es warlich mit vnserm Leben auch. Denn mit was  
grosser müheseligkeit werden wir in Mutterleib getragen ?  
Das auch Plinius wieder die vnmeslige Hochfardt der  
Menschen schreibet / das ein Lichtbusz ein schwanger Weib  
vmb das Kind bringet. Daher Job nicht vergeblich spricht  
14. Der Mensch vom Weib geboren / lebet eine kurze zeit /  
vnd wird erfüllet mit viel betrübniß / vnd gehet auff wie  
eine Blum / vnd felle ab vnd fleucht dahin wie ein Schatten /  
vnd bleibet nicht in einem stand / des Menschen tage sind  
kurz



kurz/die Zahl seiner Monaten stehet bey dir/du hast ein Ziel  
 gesetzt/das werden sie nicht vbergehen. Aristoteles ist der  
 meinung/ das das beste vermögen des Menschen am Leibe  
 im 35. Jhar/vnnd am gemüte im 49. Jhar vorgehe/ Wie  
 denn auch Hippocrates das beste Alter der Menschen im 49.  
 Jhar endet. So man nun die jugent vnd das alter abzie-  
 hen sollte/wie wenig vermöglicher Jar bleiben vber/ vnd die  
 selbige zeit wird mit so viel vnd mancherley Kranckheiten an-  
 gefochten / das auch ettliche die zalbaren gepresten vnnd  
 Kranckheiten/so von Anfang bis zum Ende des lebens dem  
 Menschen zustehen/ auff 300. Kranckheiten gerechnet ha-  
 ben. Ich wil geschweigen/der anderen teglichen zufellen/ als  
 durch Giffte/ Schiffbruch/ Kriegsleuffte/ etc. Einen schleget  
 der Hagel todt/den andern frisset das Schwerdt etc. Etliche  
 sind von grossen freuden gestorben/als Sophocles vnd Dios-  
 nysius König in Sicilien/nach dem ihnen der Sieg verkün-  
 diget ward. Etliche seind von Schamhaftigkeit wegen ges-  
 storben/als Diodorus vnd Dialecticus / da er dem Stil-  
 poni auff seine lecherliche fragen nicht antworten kundte.  
 Ja manchen bringet eine Katze/Scorpion oder Raze vmb/  
 wie jener/welcher mit einer Razen (welche wie man saget  
 der 7. bösen Wärmer eine ist) scherzet/ vnnd nur von ihr in  
 einen Finger gebissen ward/daran sterben musste / vnnd ihm  
 selber das Epitaphium gemacht hat:

*Disce novum lector mortis genus, improba felis,  
 Dum trahitur digito, mordet, & intereo.*

Vom Scorpion schreibet man ein selzames Exempel/  
 das zu Rom einem fürnemlichen ansehnlichen Manne ges-  
 treumet/wie im der Lowe an S. Peters Münster/ die rechte  
 Faust abgebissen hette/darüber er die Nacht im Schlass vnnd  
 Traume/in grossen engsten vnd schweiß gelegen. Da er nun  
 erwacht

E iij

im Horologio  
 Principiu folgt  
 ein Exempel  
 ein Kind ist spurte  
 mit der arm ihr  
 vns Herz geschloß  
 und ihr die Feder  
 nadel damit vns  
 ein jhm zu sein  
 geschloß war, in  
 die hant geschloß,  
 vnuon sei spurte.



erwacht/ sich angethan/ vnd seiner Geschefte nach ausgan-  
gen/ vnd an S. Peters Münster ohne gefehr des steinern  
Löwen ansichtig worden / wendet er sich zu seinem Knecht  
der im folget vnd sprichet/ Der Löwe hat mir eine engstliche  
Nacht gemacht/ denn mich bedeuht nicht anders / als hette  
er mir die rechte Faust abgebissen/ das ist nun erlogen/ dar-  
umb wil ich zu spott dem Löwen die Faust in den Rachen  
stossen/ er wird wie ein todter Löwe vnd Stein pflaget beis-  
sen/ gehet hinzu/ stößt dem Löwen die Hand in Hals/ da sitzt  
ein Scorpion drinnen/ der sticht ihn in die Faust/ da er nun  
am Finger saugee/ meinend er habe sich sonst gestossen/ kömpt  
im die Giffte in Leib vnd mus sterben/ vnd wird also sein vor-  
wis gestraffet etc.

In Summa wir sind auff das Leben nicht beschei-  
den / wir haben keinen Erbstecken darein gesetzt / Nacket  
vnd bloß sein wir auff die Welt kommen / Nacket vnd  
bloß müssen wir wieder von hinnen/ Job 1. Es fehret an  
seinen Ort/ es ist alles von Staub gemacht vnd wird wie-  
der zu Staub.

Daher gehören die gewöhnlichen Sprichwörter /  
Heute rot/ Morgen todt/ Heute starck/ Morgen im Sack/  
Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ Heb. 9.

Es gemahnet mich des Menschen lebens gleich wie  
Jonas Kürbs / da er vber Zona wuchse / das er Schatten  
gabe seinem Heupt vnd errettet ihn von seinem vbel/ Vnd  
Zona fremet sich sehr vber dem Kürbs. Aber der H E R R  
verschaffet einen Wurm des Morgens/ da die Morgenröte  
anbrach / der stach den Kürbs das er verdorrete / In einer  
Nacht ward er/ in einer Nacht verdarb er: Also ist mit al-  
len Menschen geschaffen/ wie man eine Handt umbwendet/  
Heut leben wir/ Morgen sind wir todt / Heut (singen wir)  
ist der Mensch schon jung vnd lang/ Siehe Morgen ist er  
schwach



Schwach vnd frantz / bald muß er auch sterben. Wie ein  
Glas / wenns am schönsten scheint / ganz lieberlich zu-  
bricht / Also ist niemand so lieb vnd werdt / er wird, das sein  
niemandt begert.

Das köndien wir wol mit vielen städtlichen Exempeln  
darthun vnd beweisen / wenn es die Zeit leiden wolte. Wie  
baldt gieng Pharao mit aller seiner Macht im Rotenmeer  
zu boden ? vnd suncke vnter wie Bley / Exod. 14?

Wie baldt wardt Nebucadnezar / da er frisch vnd  
gesundt war / Wahnwizig / vnd wurde von den Leuten /  
wie ein wild Thier / verstossen. Daniel. 4. Wie blözlich  
verlor König Belzazer die gewaltige Monarchey / sampt  
Leib vnd Leben / in einer Nacht ? Wie baldt wurden  
die vntrewen Rätthe Darij / die Danielem in die Löwen-  
gruben brachten / in dieselbige Gruben gestürzet vnd von  
den Löwen verschlungen ? Wie denn gemeiniglich dieselbs  
in die Gruben fallen / die sie andern gegraben haben.

Da Jonas saufft vnd tieff schlieff / ward er baldt  
auffgewecket / ins sauffende Meer geworffen vnd vom  
Wahlfisch gefressen. Ich wil jetzt beider Reichen in Luca /  
die dem Tode auch keinen Boten geschickt / vnd dennoch  
sturben / desgleichen auch der fünff thörichten Jungfra-  
wen / vnd vieler andern Exempel geschweigen. Solche  
Exempel solten vns vom Schlass auffwecken / das wir der  
Sünden / die solchen mörderlichen Jammer geursacht /  
feind werden / vnd mit hohem vleiß fliehen vnd meiden  
solten. D. Ambrosius nennet den Todt der Sünden oder  
der Bosheit todt. Das macht dein Zorn / spricht David /  
das wir also vergehen / vnd dein Grimm / das wir so blöz-  
lich dahin müssen / Denn vnser Missethat stellestu für dich /  
vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht.  
Psal. 90.

Darumb



Rfa. 18.  
Syr. 7.  
Psal. 90.

¶ Darumb sollen wir vns vnter die gewaltige hand Gottes demütigen/nicht in den tag leben/als ob wir einen Bundt mit dem Tode/einen Vorstand mit der Hellen gemacht hetten/Sondern an das Ende gedenccken/vnnd bedenccken das wir sterben müssen / so werden wir recht klug sein vnnd nimmermehr vnrecht thun/Gott fürchten vnd für Augen haben/heut ist es an mir / morgen an dir / die reihe wird dir auch bringen. Sollen auch bedenccken/wie vnser Leben/ein elend des kurzes leben / voll mühe vnnd arbeit / kurz vnd böse / (spricht Jacob) vnnd einer handtbreit für Gott/ Psal. 39. Vnd wiewol etwas sterckers vnd größers sein muß/das vns begirig zum Tode machen soll/denn allein die Müheseligkeit vnnd das elend vnser lebens: Jedoch weil wir teglich sehen vnd erfahren/das kein Creuz/Gefahr/Elend vnd Schmerz kan erdacht werden / welches nicht mit hauffen bald auff dich/bald auff mich fallen vnd kommen köndte / vnd das Leben an jm selbs gar kurz ist/vnd einer oft seines lebens nicht gewar wird/So sollen wir vns desto williger darein ergeben/vnnd vns dem willen Gottes gedultig vnnd demütig vnterwerffen/vnd sagen/wie die Kinder Bers lauten/die man den Knaben in der Schul fürsaget.

*Vive Deo gratus, toti mundo tumultus,  
Crimine mundatus, semper transire paratus,  
Gott allein soltu zu gefallen leben/  
Der bösen Welt thun widerstreben/  
Auch dein hertz machen von Sünden rein/  
Vnd von hinnen zu fahren bereitet sein.*

¶ Derwegen sollen wir vns mit dem Tode fein bekande machen/ gerne dauon reden/vnd vns auff diese hinfart vnd heimfart seliglich vnd wol schicken vnnd rüsten lernen/vnnd Gott den HERRN/in des Hand vnser zeit stehet/ vmb  
ein



ein seliges vornünftiges End teglich inniglich anruffen/vnd  
mit dem lieben David Psal: 39. beten / Ach HERR lere  
mich doch/das es ein ende mit mir haben muß/vnd mein Le-  
ben ein Ziel hat/vnd ich darvon muß. Diese betrachtung ist  
sehr nötig vnd nützlich/wircket furcht Gottes/vnd meidet  
die Sünde/wircket ware demut/ Wenn wir vnser Hende/das  
rinnen die Erde zun Negeln raus wechset/ansehen/wenn wir  
vns niederlegten vnd auszögen/ wenn wir leuten höreten/die  
Sonne vnterginge/ die Bletlein abfielen etc. so solten wir  
doran gedencen / das wir Staub vnd Aschen / das wir die  
Bawfellige Hütten ablegen / verwelcken / vntergehen müs-  
sen/vnd vns als bald der frölichen Auferstehung vnd letz-  
ten k. itens / da wir grünen vnd blühen werden/ herzlich  
trösten.

Man schreibet von einem Türckischen Keyser/der Sas-  
ladinus geheissen/ der ließ ein weiß Tuch an eine Stangen  
binden/dasselbige im Lager umbherführen/ vnd dafür aus-  
schreien / Von allen grossen mechtigen herrlichen vnd für-  
trefflichen Königreichen vnd Herrschafften / nimpe der  
Türckische Keyser nicht mehr mit sich von dannen denn dies-  
ses Tuch. Also schreibet man auch vom Keyser Maximilian-  
no/das er ihm allezeit seinen Sarch hat lassen nachführen:  
Wie viel mehr sollen wir Christen vnser Ende bedencken/  
vnd vns alle Tage vnd Stunde zu der hinfarth vnd fernem  
reise/mit ernst vnd fleiß rüsten vnd gefast machen/ vnd ja  
auff das augenblickliche Leben/ ob es gleich blühet vnd gleiß-  
set/vnser vertrauen vnd Datum nicht stellen/ Sondern als  
trewe Diener vnd fluge Jungfrauen/auff vnsern H E R R  
K E N vnd Breutigam warten/ vnser Lampen vnd Oyl/  
Glauben vnd gut Gewissen zuschicken / das wir fertig vnd  
alle augenblick bereit sein / denn wir wissen nicht wenn der  
H E R R plötzlich kommen möchte/ zu welchem ende er wird ers-  
scheinen/

D



scheinen/wie ein Dieb in der Nacht/vnd zu der Stunde/da  
wirs vns am aller wenigsten versehen.

Commdur

Sonderlich sollen wir vns den tödtlichen Abgang/vns  
serer gnedigen Landesfürstin/zu einem bußfertigen leben las-  
sen reizen vnd locken / vnd wissen das vmb des Volcks  
Sünde willen/viel verenderung der Fürstenthumb vnd Kö-  
nigreich werden / vnd das es gewißlich was wichtiges auff  
dem Rücken trage/wenn Gott grosse treffliche/treue/wol-  
uerdiente/hohe/nützliche Personen/die Landen vnd Leuten/  
in viel Wege hetten dienen können/von hinnen fordert/deren  
Hülffe / Rath vnd Trost wir ohne mercklichen Nachtheil  
nicht entrathen können/darauff denn gemeiniglich ein gros-  
ser Landschade vnd Landplage zuerfolgen pfleget.

Gleich wie ein Haus oder ander Gebew mus zu boden  
gehen/vnd vber einen hauffen fallen/wenn man die Seulen/  
Treger vnd Bänder ausschlegt : So gehen auch Land vnd  
Leut zu scheitern / wenn Gottselige Regenten weggeraffe  
werden/wenn hohe vnd Christliche Personen dahin sterben/  
da wil vns gewiß Gott mit solchen Exempeln zur buß ver-  
manen/ vnd vns seine greuliche fürhabende Straffe/die er  
vber vns ergehen zulassen/bedacht vnd fürhabens ist/ankün-  
digen. Darumb ist zu besorgen/ das der treue Gott/vmb  
vns vorgehenden Sünde willen / eine grosse vngewere  
Landstraffe vber vns zuuorhengen bedacht / weil er die gute  
fromme Fürstin von vns zu seinen göttlichen Gnaden ge-  
nommen / wie denn gemeiniglich auff aller woluerdienter  
Leute absterben gefolget/etc.

Gen. 7.

Gen. 19.

Nach dem absterben der Patriarchen vnd Erkuäter /  
vnd nach dem Noah in die Archen ging / ist die Sündflut  
kommen. So bald Loth mit seinem Weibe vnd beiden  
Döchtern aus Sodoma ging/ hat der HERR Schwefel  
vnd Pech vom HERN auff Sodoma regnen / vnd die  
grossen



grossen gewaltigen Städte allerding verheren lassen. Nach Exod. 25  
dem tödlichen Abgang Josephs wurden die Israeliten hefftig 1. Sa. 28  
in Egypten gedrenget. Da Samuel starb / fielen die Philister 2. Cro. 36  
ins Land / namen viel Städte ein / theten mercklichen Schaden.  
Nach der Propheten absterben / folgete die Babilonische Ges  
fengnus / So bald die Aposteln vnd andere fromme Christen  
aus Jerusalem gen Pella wichen / folgete darauff die schreck  
liche Belagerung vnd verwüstung der hochberümbten Stadt  
da Gott selbs Rauch vnd Fehr / sein residenz vnd Sitz hatte /  
Ich wil ihund kürz halben anderer Exempel geschweigen.

Vnd thut Gott dis als gleich wie ein Vater / wenn er  
ehrliche Leut hat / denen er ehrliche Gesellschaft leistet / vnd  
seine Kinder mitler weil / vngedacht der Geste / allen mutwil  
len vben / so drawet vnd wincket er den Kindern mit dem  
Finger / vermanet sie still vnd from zu sein / wo nicht so wolle  
er sie finden / hilffts / wol gut / wo nicht / so helt er wol mit der  
Straff innen / weil er die Geste noch bey sich hat / aber so bald  
sie heim gehen / so findet er die mutwilligen Kinder vnd zalet  
ihre ab / das sie es fühlen : Also hat Gott vns vngedachts  
men Kindern offte vnd viel bis anhero gedrawet vnd gewin  
cket / in hauffen hinein gescholten. Das er aber bis anher / die  
lengst woluerdiente straffe auffgezogen / ist nur daher komet  
das er der lieben Christen / die ihme mit ihrem Gebet ins  
Schwerdt gegriffen / vnd den riß auffgehalten / gnediglich  
verschonet. Weil sich aber allgemach ein Gast nach dem an  
dern aus diesem leben hinweg macht vnd verleuret / so ist  
nichts gewissers / Gott werde vns die gebundene Rute / ja die  
gescherffte Art / vnd dz glantzende Schwerdt zwischen die Len  
den legen / das vns die Haut rauchen wird / vnd wir es gewisz  
lich fühlen werden. Vnd gleich wie Schwalben / Nachtigal /  
Störche / Lerchen vnd andere Vögel gegen dem Winter weg  
fliehen : Also erfolget auch auff solcher heiliger Leute Ab  
schied / ein vngewehr vnd vngestümmer Winter.

D ij

Darumb



Darumb lasset vns vnser vnmeßige Sünde/ mit bußfertigen demütigen Herzen erkennen vnd bekennen/ mit warer bekerung dem gerechten Gott die Rute aus den henden winden/ vnd Gott inniglich anruffen/ Er wolle die woluerdiente Straffe aller gnedigst von vns abwenden / seinen gerechten Zorn gegen vns schwinden vnd fallen lassen/ vns hinfort mit seinem Heiligen Geist regieren / das wir die Sünde als den aller ergsten Seelengifft vnd vngewren Basilisken/meiden / Gott vnser Lebenlang in Heiligkeit vnd gerechtigkeit die jm gefellig ist/dienen/vnd das wir eine gute Ritterschafft vben/den glauben vnd gutt gewissen bis an vnser Ende bewahren/vnd endlich das Ende vnser glaubens der Seelen heil vnd seligkeit erlangen mögen Amen.

Luc. 1.

1. Tim. 1.

2. Pet. 1.

Gal. 3.  
Mai 5 1.

Ach lieben Christen vns ist warlich nicht eine Tasche/ wie wir Deutschen sagen / entfallen / wir haben nicht einen schlechten geringen / sondern einen Trefflichen werden Schatz verloren/denn ihre F. G. den Namen mit der that gehabt/eine rechte Sophia/Weise vnd Verstendige Fürstin gewesen/ gewislich ein Tempel vnd Wohnung des Allmächtigen Gottes/darinnen Gott mit seinen Gaben augenscheinlich gewohnet/vnd als ein schön Helles Liecht vns in vielen schönen herlichen Tugenden fürgeleuchtet hat. Dann das ich ihrer F. G. hohes Fürstlichen Loblichen Stammes vnd geblütes geschweige/ vnd den rechten beständigen Ewigen Adel anziehe/ So ist ihr F. G. durch das theuere blut Ihesu Christi recht geadelt vnd geheiligt/dem Herren Christo dem lebendigen Weinstock incorporiret vnd in der Heiligen Tauffe einuerleibet/hat den Herren Christum den Rock des heils/das schöne Ehrenkleid/mit aller seiner vnschult / Heiligkeit vnd Gerechtigkeit angezogen/sich mit jm verbrüderet/vnd hat den grossen Gott zum Vater/ Christum zum Bruder/ den heiligen Geist zum Tröster vnd Beystand bekommen.



men. Von ihren Kindelichen Tagen ist sie treulich vnd wol  
in Gottes furcht bey ihrem Catechismo erzogen / Wie denn  
ihr geliebter Herz Vater / ein Christlicher Gottseliger Fürst  
gewesen. welcher vber dem Wort Gottes steiff vnd fest ge-  
halten / So ist auch ihrer F. G. Herz Bruder / der Durch-  
leuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herr Ludwig / Her-  
zog zu Wirtemberg vnd Teck / vnd Graff zu Moppelgarde  
etc. vnter Chur vnd Fürsten Teudtscher Nation / der für-  
nehmsten Seule eine der Christlichen Kirchen / ein rechter  
liebhaber der reinen seligmachenden Lere des heiligen Euang-  
gelij / Wie denn ihre F. G. viel auff Kirchen vnd Schulen  
vnd gelerte Leute wenden / auch eine herrliche abschew ob der  
Caluinisten oder Zwinglianisten verdampfen verfelschung  
der wort Christi tragen. Wie denn auch ihrer F. G. Theo-  
logi sich fürnemlich wieder die Feinde Christi die Jesuiten  
vnd Caluinisten / welche der Teuffel in diesen letzten zeiten  
zum Stichblat behalten / legen / vnd wieder sie mehr schreiben  
als alle andere Theologi. Das also das Haus Sachsen / ne-  
ben dem Hause Wirtemberg / vnter den alten Herrn / vnd  
auch noch iso vnter izigen Fürsten die fürnemsten Seulen  
gewesen vnd noch sein / so se vnd alle wege bey der waren Re-  
ligion gestanden / Der liebe Gott wolte sie noch durch seinen  
Gnadengeist gnediglich darbey erhalten Amen.

Wie nun vnserer Gottselige Fürstin in warer Gottes  
furcht vnd Gottseligkeit auffgezogen / also hat ihre F. G.  
zu dem allein lebendig vnd seligmachenden Wort / je vnd  
allwege besondere grosse lust vnd liebe getragen / dasselbe mit  
Gnadenhungerigem Herzen vnd Geistdürftigem Gewissen /  
offt vnd gerne gehöret / daraus Gottes furcht / liebe / ver-  
trauen / vnd andere herrliche Christliche Tugenden gelernet /  
gerne hat ihre F. G. die heilige Schrift vnd Gottselige  
Bücher gelesen. Ihr F. G. hat auch ( wie jederman alhier



Wol bewust / weil ihr F. G. lange zeit bey ihrer Frawe  
Schwestern alhier gewesen) offte vnd vielmals zu sterckung  
ires schwachen Glaubens / des sichtbaren Gnadenzeichen  
des heiligen Abendmals vnser HERN Christi gebrauchet/  
vnd eine herzliche Abschem ob der Caluinisten oder Zwing-  
lianisten verdampfen verfelschung der wort Christi getragen/  
Wie mich denn der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr M.  
Josua Loner ihrer F. G. Hoffprediger vor dieser zeit selber  
berichtet / da er vnter andern ihrer F. G. Fürstlichen Tugens-  
den / auch diese hoch rühmete. Ihre F. G. ist auch eine sonder-  
liche Liebhaberin der trewen Christlichen Seelsorger gewest/  
vertriebene Prediger / sampt ihrem lieben Herrn / gehauset/  
ihnen vnterschleiff vnd hülff gethan / ihren allerliebsten Her-  
ren vnd Ehegemahl vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn /  
dem sie nun 7. Jar züchtig vnd keusch beygewohnet / hat sie  
herzlich geliebet / ihn / wie Sara ihren Abraham / für ihren  
Herren erkant / alles was jm lieb gewest / vnd sie ihm an den  
Augen angesehen / willig gerne / vnd mit grosser lust vnd freude  
gethan.

Ihre F. G. hat auch ihre Vnterthanen herzlich als  
die Kinder geliebet / jederman gnediglich vnd mildiglich gera-  
then vnd geholffen / wie die ganze Stadt Weimar solches  
ihrer F. G. zeugnis gibt. Da ist ein recht / rein / keusch / züch-  
tig Herz gewesen. Sie hat ob aller vnzucht vnd büberey eine  
herzliche Abschem getragen / einen reinen züchtigen Munde  
gehabet / sich aller leichtfertigen Wort vnd Geberde enthal-  
ten / Ihre F. G. hat niemandt nicht verachtet / oder sich je-  
mands zu guet gedüncket / Sie hat gnedige Audiens den armen  
Leuten gerne gegeben / Zur sühne hat ihre F. G. allwege ge-  
rathen / wie die Abigail vnd Monica die Mutter Augustini /  
In der Haushaltung ist ihr F. G. eine fluge vnd fleissige  
Haushalterin gewesen / vnd aller ding wie Salomon ein  
tugentsam



eugentfam Weib beschreibet Prouerb. 31. Wem ein eugentfam Weib bescheret ist / dem wird Nahrung nicht mangeln / Sie gehet mit Wolle vnd flachs vmb / vnd arbeit gerne mit iren henden / Sie ist wie ein Rauffmans Schiff das seine nahrung von ferne bringet etc. Ihre F. G. haben vleissig gearbeitet / gesorget / zu rath gehalten / vnd achtung gegeben / was Nutz oder Schaden im Hause gebracht. Vnnd weil ihre F. G. ein lebendiges Glied Christi gewesen / hat sie auch die Mahlzeichen Christi an ihrem Leibe getragen / vnnd viel Creuz vnnd Widerwerdigkeit zu ihrem Alter in dieser Welt erfahren. Wie ihr denn sonderlich vnser lieber Gott (das ich ihrer Hochloblichen Eltern / so in ihrer Kindheit mit todt abgangen / auch anderer guter Freunde geschweige) vier Fürstliche Kinder diese 7. Jahr so sie mit ihrem Gelibten Herren im Ehestand gelebet / weggenommen vnnd so viel stücke von irem herzen gerissen / Aber sie hats alles mit grosser gedult getragen / vnd sich jeder zeit mit Gottes Wort herzlich zu trösten gewust. Sonderlich in ihrer letzten schwachheit / haben ihre F. G. niemals das geringste zeichen einiger vngedult von sich mercken lassen / sondern vnserm lieben Gott im Creuz still gehalten / vnnd darinnen ihren Glauben leuchten lassen / Wil anderer ihrer Tugenden / weil sie euch alle bekandt vnnd Landrüchtig sein / kürz halben geschweigen.

Wie nun ihr F. G. ein Christliches Leben vnd Wandel geführet / also haben sie auch ein seliges Ende genommen / vnd ist den 21. tag Julij des morgens vmb 8. Uhr mit waren anruffung Gottes in Christo seliglich entschlaffen / vnd im Friede dahin gefahren / hat auch sonder allem zweiffel das Ende ihres Glaubens / der Seelen Heil vnnd Seligkeit bekommen. Also ist die Fromme Fürstin in Christo seliglich entschlaffen / Wie auch der H. Augustinus sagt: Intra brachia



brachia saluatoris nostri Iesu Christi & viuere & mori  
cupio. Darumb ist kein zweiffel / sie ist vermöge der Ver-  
heiffung Christi / durch den Todt hindurch gedrungen / in  
das ewige Leben / ist bey dem HERN Christo im Himmel /  
vnd hat die Krone des Lebens empfangen. Haben derwegen  
ihrenthalben nicht zu trawren / jr ist wolgeschehen / Aber vns  
ist ach leyder sehr vbel geschehen. Unser gnediger Herz hat  
seinen Augentrost / seine Zipporam / eine schöne Krone vnnnd  
herrlichen Schmuck seines Hausses / das edele köstliche Per-  
lein / vnnnd die güldene Seule seines Hauses / ein Stück von  
seinem Herzen verloren. Die Fürstlichen Kinder haben ihre  
herzliebste Fraw Mutter vnd beste Freundin auff dieser Welt  
verloren / wir allesampt sind eines grossen Trosts vnd Landes-  
schazes beraubet / Das Land hat eine starcke Maur verlor-  
ren / eine fleissige Veterin. Darumb haben wir grosse Br-  
sach zu trawren vnd weinen / vnd soll billich ein publicus  
luctus ein gemein trawren im ganken Lande angeordnet  
vnd gehalten werden / das alle Bier vnnnd Weinzeichen ein-  
gezogen / kein Seitenspiel gehöret / die Tänze vnd alles Ges-  
schrey in Heusern vnnnd auff der Gassen / abegeschaffet vnnnd  
mit ernst gestrafft werden. Zu Rom hat man einen Bür-  
ger ins Gefengnus geworffen / der zu Kriegszeiten nur ei-  
nen Kranz auff dem Heupt getragen. Solche Disciplin vnd  
publicus luctus ist bey vns auch von nöten. Aber dabey  
sollen wirs nicht bleiben lassen / Sondern unsere Herzen  
vnnnd nicht die Kleider zureissen. Sollen zu forderst vns-  
sere Sünde erkennen / damit wir diese Straffe verdie-  
net / vns von Herzen zu Gott bekehren vnnnd Busse  
thun / wie oben vermeldet. Vnd so viel vom Ersten  
Stück.

Das



## Das Ander Stücke.

**H**ier sollen wir nun zum Andern auff den  
Trost achtung geben/damit sich sterbende vnnnd auch  
bekümmerte/ vber dem tödlichen Abgang der ihren  
trösten sollen. Denn man siehet/ wie denn auch die Erfah-  
rung gibe/ Wie die ganze Welt/ auch die sonsten ein Ritters-  
messiges Mannes Herz haben/ für dem Tode erschrecken  
vnd erblaffen. Dauid der Königliche Prophet/ der Wun-  
derman fürchtet sich dafür im 55. Psalm/ Mein Herz eng-  
stet sich in meinem Leibe/ spricht er/ vnd des Todes furcht ist  
auff mich gefallen/ Furcht vnnnd zittern ist mich ankommen/  
vnnnd grawen hat mich vberfallen/ Ich sprach/ O hette ich  
Flügel wie Tauben/ das ich flöge vnnnd etwa bliebe/ Sihe/  
so wolte ich mich ferne weg machen vnd in der Wüsten blei-  
ben/ Sela/ Ich wolte eilen/ das ich entrünne für dem  
Sturmwinde vnd Wetter. Also trug auch der fromme Kö-<sup>2 Re. 20.</sup>  
nig Hiskia eine Abschem für dem Tode/ da im Esaias an-<sup>Esai. 38.</sup>  
kündiget/ er solte sein haus beschicken/ denn er müste diese  
Welt gesegnen/ Da wand er sein angesicht zur wand/ weinet  
bitterlich vnd bate Gott/ er wolte ihm sein leben noch lenger  
erstrecken. Vnd Christus selbst entsetzt sich ob dem Tode/ set-  
het an zu zittern vnd zu zagen/ vnd spricht/ meine Seele ist  
betrübt bis in den Tode. Summa es ist natürlich/ dz wir vns <sup>Mat. 26.</sup>  
ob dem Tode/ als dem aller schrecklichsten feinde/ der vns be-  
schwerlich ankömpt/ entsetzen. Darauff aber sollē wir wissen/  
wenn wir den Tode nach vnser Vernunft/ Fleisch vnd Blut/  
auch nach dem geseze Gottes ansehen vnd betrachten/ so  
müssen wir vns dafür entsetzen/ denn die besten zwene Freund/  
(Leib vnd Seel) scheiden sich mit vnaussprechlichen schmerz-  
ken/ der Leib verweset/ vermodere/ verfaulet/ wird zu Staub  
vnd Aschen/ vnd diß alles ist ein zeichen des Zorns Gottes.  
E Wenn



Wenn wir aber dem garstigen Leutfresser mit dem Liecht des  
heiligen Euangelij vnter Augen leuchten / so erfahren wir /  
das es nur ein Popel oder Posman ist / vnd ist in der  
Warheit den Christen die furcht für dem Tode viel greul-  
cher vnd abscheulicher denn der Todt selbst / sintemal er den  
Christen nur ein Schlaff vnd Leben ist. Also beschreibet all-  
hie der heilige Geist den Todt / wie einen Schlaff / Deine  
Todten leben vnd werden mit dem Leichnam auffstehen /  
Wacht auff vnd rühmet / die ihr ligt vnter der Erden. Da  
tröstet er vns mit der frölichen Zukunfft vnseres H. Ern Jhesu  
Christi / wenn alle Todten werden leben vnd auffstehen /  
eins theils zum Berichte vnd ewigen todte / eines theils aber  
die an Christum gegleubet / vnd die allhie genennet werden /  
des H. Ern todten / zum ewigen leben. Deine Todten (spricht  
Esaias) werden leben / Solches ist ja tröstlich / wir sind nicht  
schlechts todte Leute / Sondern wir sind des H. Erren todten /  
der das Leben ist / vnd das leben gibt vnd geben wird in alle  
Ewigkeit / wie er denn sagt Johan. 11. Ich bin die Auffers-  
stehung vnd das leben / wer an mich gleubet wird leben ob er  
gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an mich wird  
nimmermehr sterben / Sein leben ist verborgen mit Christo  
in Gott / vnd wenn Christus vnser Leben sich offenbaren  
wird / denn werden wir auch offenbar werden / mit ihm in der  
Herrlichkeit Coloss. 3. Item / Ich lebe vnd ihr werdet auch  
leben / Johan. 14. Item / Joh. 17. Vater ich wil das wo ich  
bin auch die sein / die du mir gegeben hast / die Seele der  
Christgleubigen wird von den lieben Engeln in die Schoß  
Jhesu Christi getragen / wie Lazari Seele von ihnen in Abrahams  
Schoß getragen ward. Die Engel warten den Christen  
auff den dienst / sind auff sie bescheiden / verlassen sie auch  
im tode nicht / Sondern tragen ihre Seele als ein besonder  
deles Kleinot vnd theuren werden Schatz / dahin da sie keine  
Quall

Lue. 16.

Cap. 1.



Qual ruree/ Daher Christus/ da er ietzt sterben solte/ seinem  
Himlischen Vater seine Seele befahle / Vnd Stephanus  
sage zum Herrn Christo / Herr Jhesu nim meinen Geist  
auff. Desgleichen thut David auch/ da er spricht / In deine  
Hende befehle ich meinen Geist/ Du hast mich erlost du treu-  
er Gott. Vnd der Schecher so zur rechten hand Christi hieng/  
entpfieng die Hochtröstliche verheissung von Herrn Christo/  
Warlich ich sage dir/ heute solstu mit mir im Paradies sein/  
Darumb auch S. Paulus inniglich seuffzet / Ich begere  
von hinnen zu scheiden/ vnd mit Christo zu sein. Vnd daher  
gebraucht die heilige Schrifft diese Form zu reden / das die  
lieben Väter/ wenn sie sterben/ zu iren Vatern versamlet wer-  
den. Vnd zum Hebreern sagt der Meister der Epistel/ Ir seid  
kommen zu der menge vieler tausent Engel/ vnd zu der ges-  
meine der Erstgeborenen/ die im Himmel angeschrieben sind /  
vnd zu dem Richter vber alle / vnd zu den Geistern der  
vollkommenen Gerechten. So bald der Mensch Christlich  
vnd im Herren verschieden / so ruhet er von seiner Ar-  
beit/ die Seele ist in ewiger Frewde / der Leib schlefft sanfft  
bis zum Jüngsten Tage / da wird er als denn wiederumb  
aufferwecket werden/ zur ewigen Frewde vnd Seeligkeit.  
Wie denn der Prophet allhie sagt: Deine Todten wer-  
den leben vnd mit dem Leichnam auffstehen/  
Wachet auff vnd rühmet/ die jr ligt vnter der Er-  
den/ Denn dein Law ist ein Law des grünen Fel-  
des/ vnd das Land wird die Todte heraus werfen/  
Das ist/ Christus vnser lieber Heyland vnd Erlöser wird am  
Jüngstentage/ als auff dem Vniuersal oder General vnd  
allgemeinen Ostertag vnd Reichstag/ vnd der Christen endt-  
lich Jubeljar / mit einem herrlichen prechtigen Heerzuge /  
E ij mit

Luc. 23.

Act. 7.

Psal. 31.

Luc. 23.

Phil. 1.

Hebr. 12.



mit allen seinen Himlischen Soldaten/Dienern vnd Aufse-  
wartern den heiligen Engeln/ vnnnd mit einem Feldtgeschrey  
des Erzengels/hernieder kommen vnd erscheinen/Vnd wird  
Christus der H<sup>er</sup>z vnd Richter/Gottes vnd Marien Son/  
laut seines warhafftigen Wortes/vnbtrieglicher Zusage vnd  
gewisser verheissung / aus allmechtiger Krafft / durch die  
Stimm des Erzengels vnd Posaun Gottes / aufferwecken  
vnd wider lebendig machen/ vnd aus allen örtern zu samen  
bringen / aller Menschen todte Leibe / vnnnd alle Menschen  
peremptorie für Gericht citiren vnd stellen/also das nicht ein  
einiger Mensch aus bleiben wird vnd soll/Sie sind gleich in  
der Erden langst verweset/ in Grebern verfaulet/ von Mas-  
den vnd Würmen gefressen vnnnd verzehret/ zu Aschen vnnnd  
Puluer verbrandt / von wilden Thieren zu rissen/ vnnnd von  
Vögeln in der Luft Stückweiß zuschlept / oder im Wasser  
von Fischen verschlungen. Aller Menschen beyde der Glei-  
bigen vnd Vngleubigen vollstendige Leibe/darinnen sie gele-  
bet/gestorben / begraben/ verwesen/ verzeret in der Erden /  
sollen sich ganz aus dem Puluer vnd Staub wieder finden/  
mit allen Gliedern/Haut/Knochen/Pein vnd Fleisch/voll-  
körnlich zusammen gebracht/das auch nicht ein Herlein/Pein-  
lein/Knöchlein oder Ederlein dahinden bleiben soll / wie er  
Ezech. 37. vnnnd Job. 19. vnd David 34. Psal. sagen.  
Wie denn auch der Prophet allhier spricht: Deine Tod-  
ten werden leben/vnd mit dem Leichnam aufferstes-  
hen etc. Item/ Das Land wird die Todten heraus  
werffen/Vnd die Seele so einmahl durch den Todt vom  
Leib gewichen/ soll widerumb nach der Aufferstehung mit  
dem Leib vereiniger werden / darinnen ewig wohnen vnnnd  
bleiben. Wie denn solchs mit vielen herrlichen Zeugnissen  
Job. 19. der heiligen Schrift beweiset wird/ als Job. 19. Ich weiß  
das



Das mein Erlöser lebet / vnnnd er wird mich hernach aus der  
Erden aufferwecken / vnnnd werde darnach mit dieser meiner  
Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott  
sehen / etc. Esa. 25. Der HERR Zebaoth wird auff dies  
sem Berge das hüllen weg thun / damit alle Völcker verhül  
let sein / Vnd die Decke / damit alle Heiden zugedecket sein /  
denn er wird den Tode verschlingen ewiglich Ezech. 37.  
Wird dem Propheten die Auferstehung der Todten / nicht  
allein im Gesichte offenbaret / sondern auch mit diesen Wor  
ten austrücklich verheissen / Ihr verdorrete Beine höret des  
HERRN Wort / So spricht der HERR HERR von dies  
sen Gebeinen : Sihe ich wil einen Odem in euch bringen /  
das ihr solt lebendig werden / Ich wil euch Odem geben / vnd  
Fleisch vber euch lassen wachsen / vnnnd mit Haut vberziehen /  
vnnnd wil euch Odem geben / das ihr wider lebendig werdet /  
vnnnd solt erfahren das ich der HERR bin. Item / So  
spricht der HERR. Ich wil ewer Greber auffthun / vnd wil  
euch mein Volck aus denselben heraus holen / etc. Vnd solt  
erfahren das ich der HERR bin / Ich rede es vnnnd thue es  
auch / spricht der HERR / Also sagt auch der Prophet Dan  
niel am 12. Viel so vnter der Erden schlaffen liegen / werden  
aufferwachen / etliche zum ewigen leben / etliche zu ewiger  
Schande vnnnd Schmach. Item Johan. 5. Es kömpt die  
Stunde / in welcher alle / die in Grebern sind / werden die  
Stimm des Sohns Gottes hören / vnnnd werden herfür ges  
hen / die da guts gethan haben zur Auferstehung des Lebens /  
die aber vbels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts /  
Darumb spricht der Prophet allhier ferner / Wachet auff  
vnd rühmet / die jr ligt vnter der Erden / Denn dein  
Taw ist ein Taw des grünen Feldes / vnnnd das  
Land wird die Todten heraus werffen / Da brauchet er



gar ein schönes Gleichnus / Gleich wie die Wiesen im Lenz  
ben durch den himlischen Law erwecket werden / das sie grus  
nen / Gras / Laub / vnd Kreuter bringen / die doch den Wint  
ter scheinen / als seien sie gar verdorret vnd verdorben : Also  
wird das Erdreich auch thun / wenn es erwecket wird / durch  
die Posaun oder Stim des Sons Gottes / wirds die todten  
heraus stossen oder heraus werffen / die es empfangen hat /  
das sie auffstehen vnd leben. Denn gleich wie Christus (der  
da ist das Heupt seiner Gemeine oder Christenheit) nicht ist  
im todt verdorben / sondern ist auffstanden von den todten /  
vnd sitzet zur rechten hand Gottes des Vaters: Also auch  
die Gerechten vnd Gottseligen / die in Christo sterben oder  
gestorben sein / werden nicht verderben im todt / sondern wer  
den auffstehen vom todt zur Freude der ewigen Seligkeit /  
vnd werden sich mit Christo brauchen aller göttlichen Güt  
ter. Darumb nennet er sie sein Volck / die ihm in der heiligen  
Taufe eingeleibet / vnd mit im verbunden sein / die auch nie  
mand aus seiner Hand wird reißen. Joh. 10. Das ist se tröst  
lich. Also sagt auch Paulus 1. Thess. 4. So wir glauben / das  
Ihesus gestorben vnd auffstanden ist / so wird Gott auch  
die da entschlaffen sein durch Ihesum mit ihm führen. Vnd  
bald darnach spricht er / Der HERR wird mit einem Felds  
geschrey vnd Stimme des Erzengels / vnd mit der Posaun  
nen Gottes hiernieder kommen vom Himmel / vnd die tod  
ten in Christo werden auffstehen zu erst / darnach wir / die  
wir leben vnd vberbleiben werden zu gleich mit denselben  
hinzucket werden in den Wolcken dem HERRN entgegen  
in der Luft / vnd werden also bey dem HERRN sein allezeit.

Das der Prophet des Law gedencet / der die Bekreu  
te vnd Gras herfür bringet / damit wil er anzeigen / das vns  
Gott die Auffstehung der todten fürgemahlet hat im Wies  
sen vnd Gärten. Denn es leß sich in Winter ansehen vnd  
scheinet /





scheinet/ als sey es in denselben verdorret vnd verdorben/ doch  
aber ist die Wurzel noch da im Erdreich/ wenn dieselbig im  
Lenzen begossen vnd genest wird/ so bringet sie Laub vnd  
Gras/ vnd die allerlieblichsten schönsten wolriechenden Blus-  
men/ das vber die maß ist: Also auch die Todten/ die werden  
angesehen / vnd düncket die Leute/ sie seyen gar vergangen/  
vnd verdorben im Erdreich. Aber wenn die Stim des Sons  
Gottes erschallen wird/ denn werden sie in einem Augenblick  
aus den Grubern herfür komen/ Wie auch Paulus spricht. 1.  
Cor. 15. Wir werden alle verwandelt werden/ vnd dasselbig  
blößlich in einem Augenblick/ zur zeit der letzten Posaunen /  
denn es wird die Posaunen erschallen / vnd die Todten wer-  
den auffstehen vnuerwetzlich. Unser lieber H<sup>er</sup> Christus  
braucht selber ein Gleichnus aus der Natur vom Samen/  
Johan. 12. Warlich/ warlich ich sage euch/ Es sey denn das  
das Weizen Korn in die Erde falle vnd sterbe/ so bleibts allei-  
ne/ wo es aber stirbt/ so bringts viel fruchte. Denn gleich wie  
der Same in der Erden verfaulet vnd wider lebendig wird /  
vnd fruchte bringet/ Vnd wenn du gleich Gersten/ Weizen/  
Korn etc. vntereinander mengest/ so gehet doch ein jedes für  
sich auff vnd bringet seine frucht: Also wenn gleich tausent  
Cörper in einem Grabe begraben werden/ so stehet doch ein je-  
ders auff/ vnd bekömpft sein Fleisch vnd Bein wider. Item es  
wird vns die Auffstehung fürgemahlet an den Beumē die im  
Winter todt scheinen/ im Fröling wieder lebendig mit Blü-  
tern/ Blüte/ vnd Früchten bekleidet werden.

Es beweiset auch die Schöpffung der Menschen /  
Für tausent Tharen sind wir nichts gewesen / Iso haben  
wir von Gott Leib vnd Leben bekommen. Daher Ter-  
tullianus sagt/ de resurrectione carnis / hat Gott könn-  
en aus nichts alles schaffen / so wird er das Fleisch so  
zu nichte worden vnd vermodert / auch können wieder  
herfür



berfür in sein Substantz vnd Wesen bringen. Denn der das  
Fleisch anfänglich geschaffen / kan es zum andermahl ob es  
gleich verfallen / wol wieder auffrichten. Den wie es ein größ-  
ser Kunst Macht vnd Krafft ist / etwas anfänglich aus nichts  
machen / denn so es verfallen wiederumb auff das newe ma-  
chen: Also ist die aufferweckung oder widerbringung des Flei-  
sches leichter denn die erschaffung. Gregorius Homilia 26.  
Gott kan vielleicht das wieder zu wege oder in sein Wesen  
bringen / das vorhin etwas gewesen ist / oder sein Wesen  
gehabt hat / den das schaffen so vorhin nichts gewesen. Oder  
ist das so groß Wunder / das Gott einen Menschen aus dem  
Staub der Erden / auff's newe wieder schafft / der alle Crea-  
turen aus nichts gemacht hat? Denn das ist viel ein grösser  
Wunderwerck / Himmel vnd Erden aus nichts schaffen / denn  
den Menschen aus der Erden wieder erwecken. Das ist der  
erste Trost / das wir Christi Todten auch nicht todt sein /  
sondern leben / vnd werden am Jüngstentage mit Leib vnd  
Seel wieder auffstehen / zur ewigen Freude vnd Seligkeit.

Der ander Trost ist / dz der Prophet sagt / Wachtet auff  
vnd rühmet die jr ligt vnter der Erden / Item / Gehe  
hin mein Volck in ein Kammer vnd schleus die Thür  
nach dir zu / etc. Hiermit zeiget der Prophet an / das die  
so in Christo gestorben sein / nicht verdorben sein / sondern  
schlafen / vnd das der Christen todt nichts anders sey / denn  
ein Schlaff. Das demnach die auff dem Kirchhoff vnd vnt-  
ter der Erden liegen viel leiser schlaffen / denn wir in vnserm  
Bette. Denn das kan wol geschehen / das du so hart schlest  
fest / das man dich zehen mal ruffet / ehe du einmahl hörest.  
Die Todten aber hören von einem einigen Wort vnd was-  
chen wieder auff / Wie wir des Exempel in der Schrifft ha-  
ben / Als bald Christus ein Wort spricht / Luc. 7. Jüngling  
ich sage dir / stehe auff. Johan. 11. Lazare kom heraus /  
Item /



Item Megdlin/ Ich sage dir stehe auff/ Matth. 9. So bald  
hören sie/ vnd am Jüngstentage/ wenn er ein Wort sprechen  
wird/ so bald werden die Todten hören/ vnd aus den Gre-  
bern gehen. Darumb schlaffen wir in vnserm Bette viel her-  
ter denn auff dem Kirchhoff. So ist nun der Todt für vnserm  
HERRN Gott nicht ein Todt/ Sondern ein Schlaff/ wie  
denn die heilige Schrifft vom todte vnd absterben redet /  
Abraham/ Isaac/ vnd Jacobs/ Arons/ Mosi/ David/ Jo-  
saphat etc. Sie sind entschlaffen/ mit iren Vätern/ sie sind  
gesamlet zu irem Volck/ sie gehen vnd fahren mit friede zu  
den Vätern. Also redet auch Christus von Lazari vnd des  
Obersten Töchterleins todt/ Joh. 11. Matth. 9. Lazarus  
vnser Bruder schleffe/ Item das Megdlein ist nicht todt son-  
dern es schleffe. Vnd Paulus schreibt zu etlich mahlen von  
den verstorbenen Christen das sie schlaffen. Wie köndte doch  
tröstlichers vom tode der Christen geredt werden / als das er  
ein Schlaff sey / vnd das ihr Grab ein lustige / liebliche/  
Schlaffkammer vnd Ruhebetlein sey/ wie der Prophet alhier  
sagt/ Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ vnd schleuß die  
Thür nach dir zu etc. Vnd Esa. 56. sagt. Der Gerechte  
kämpet vmb/ vnd niemand ist der es zu herzen neme/ vnd heis-  
lige Leute werden auffgerasset/ vnd niemand achtet darauff /  
Denn die Gerechten werden weggerasset für dem Vnglück /  
vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Frie-  
de/ vnd ruhen in ihren Kammern/ da brennet sie des tages  
keine Sonne/ vnd des Nachtes keine Kette/ Sie sind one alles  
fühlen/ schmerzen/ angst/ not vnd wehe/ Sie haben friede /  
stete ruhe vnd reiche vberschwengliche freude. Der Christen  
todt ist ein friedsamers sanffter Schlaff vnd herrlicher Feyer-  
abend/ Ir Grab ist ein lustige Schlaffkammer vñ Ruhebetlein/  
Die Sünde/ Kranckheit/ Angst Not vnd der Todt kan sie  
nicht mehr plagen vñ martern/ wie die Weisheit Salomonis  
F sagt/



sagt Sap. 4. Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt/ ist er doch in der Ruhe. In dem Leben ist lauter vnruhe vnd vnfriede/ lauter jamer vnd not bis in den todt/ da beut jmer ein Vnglück dem andern die hand/ Finis vnus mali est paraceue alterius sagt Seneca. Unser Leben ist auch ein steter Kampff vnd streit/ mühe vnnnd arbeit/ heulen vnnnd weinen/

Sap. 7. Weinen ist vnser erste/ meiste vnd letzte Stimme/ Nascendo morimur finisq; ab origine pendet, Vnd ist kein Vnglück so groß auff Erden/ das den Menschen nicht vbergehen könne. Sehe ein jeder sein Leben an/ vnnnd da er das beste rausß klaben sollte / Was ist lang leben/ denn lang in Vnglück schweben/ Wie S. Augustinus sagt. Quid est diu viuere, quam diu torqueri? Christen haben den Teuffel wieder sich/ weil sie Christo gehuldet vnd dem Teuffel entsaget/ der geht vmb sie herumb/ wie ein brüllender Löwe/ vnd wolte sie gerne verschlingen/ vñ wie den Weizen sichtern/ Vnd da er sich zu schwach findet/ nimpt er 7. andere zu sich/ die erger sind denn er/ wieder sie richtet er alle seine Pfeile/ List/ Macht vnd Gewalt. Zu deme haben die Christen einen Hausdieb/ ihr eigen Fleisch vnd Blut/ fühlen ein ander Gesetz in iren Gliedmassen/ das widerstreibet dem Gesetze des Geistes/ vnd wil sie einiger not gefangen nemen/ da ist vnruhe vnnnd vnfried/ Ich wil anderer Kranckheiten Creuz vnnnd Bekümmernus geschweigen. Aus solcher vnseglicher mühe/ werden nu wir vnd die vnsern gnediglich von Gott entbunden/ siegen dem Teuffel vnd vnserm eigen Fleisch vnd Blut ob/ vnd ruhen von vnser arbeit/ vnnnd schlaffen sein sanfft vnd lieblich/ wie ein armer müder Tagelöhner/ wie wir singen/ Sein jamer trubsal vnnnd elend/ ist komen zu einem seligen end/ Er hat getragen Christi Joch/ ist gestorben vnnnd lebet noch/ Die Seele wird von den lieben Engeln als ein edles Balsam Tröpfflein in das bündlein der lebendigen eingebunden / vnnnd in die Schoß Abrahæ getragen/ in die hand Gottes/ da sie kein Qual rühret.



ret. Der Leib schleffe vnd ruhet sein sanfft in seinem Kemmerlein/  
 das der HERR Ihesus mit seinem Leib geweiht/ gewermet vnd geheiligt hat/  
 ruhet vnd schleffe alda one alle bekümmernus bis an Jüngstentag.  
 Wie wir nu gerne schlaffen vnd vns zu ruhe begeben/sonderlich/  
 wenn wir vns den ganzen tag abgearbeitet vnd abgemartert haben/  
 da schliessen wir sein vnser Schlawf Kemmerlein zu/verriegeln es/  
 das niemand vns den Schlaff verhindere/ auffwecke/oder schaden thue:  
 Also sollen Christen gerne sterben vnd mit Simeone sagen/  
 HERR nu lebestu deinen Diener in friede fahren/vnnd mit  
 Paulo heraus fahren/Ich elender Mensch wer wird mich erlösen  
 von dem Leibe dieses todes? vnd sich herzlich sehnen zu Christo  
 zu komen in das himlische Jerusalem/vnd den Baw der nicht mit  
 henden gemacht ist. Mit solchen Augen sollen wir den todt ansehen/  
 nicht wie die thörichte Welt vnd Vernunft thut/Sondern als eine  
 sanfft Thür/Pforte vñ Berck Stadt zum leben: Ob auch wol der Leib  
 sanfft schleffet/vnd ehe denn ers gewar wird entschleffet/  
 so wachet doch die Seele/vnd der Leib wachet auch wider  
 des morgens auff/ist viel lustiger/gesunder vñ geschickter/  
 zu aller arbeit/als zuuor: Also/ob wol in diesem Schlaff vnser  
 Leib sanfft ruhen/schnarchen vnnd schlaffen/wir auch ehe wirs  
 gewar werden einschlaffen/wie man ein Liechtlein ausbleset/  
 ausgehen/den todt nicht schmecken: So wachet vnd lebet doch  
 die Seele/vnnd am Jüngstentage/wenn das Unglück fürüber sein  
 wird/werden vnser Leibe/ob sie wol verfaulet/verweset vnd  
 vermodert sein/aus dem Staube der Erdē durch die Stimme  
 des Ersherkogens des lebens/durch die helle Posaunenstimme  
 des Erzengels in aller herrligkeit vñ klarheit erwecket/  
 mit vnser haut vmbgeben werden/mit vnsern Augen Gott  
 in vnserem Fleisch sehen/da werden wir in lufften Christo  
 entgegen gezucket/Leib vñ Seel vndertrenlich vereiniget  
 werden/bey dem HERRN sein vñ bleiben

Luc. 2.  
 Rom. 7.

Job. 19.

I ij allezeit/





allezeit/da wird vnser nichtiger Leib verkleeret/dem verkleerten  
Leib Ihesu Christi ehlich werden/nach der Herrligkeit/ das  
mit er ihm alle ding kan vnterthenig machen/Philip. 3. Die  
sterblichkeit wird die vnsterblichkeit/die verweßlichkeit die vnuer-  
weßlichkeit anziehen. Es wird geseet verweßlich/ vnd auffer-  
stehen vnuerweslich/ Es wird geseet in vnehre vnd wird  
aufferstehen in herrligkeit/ Es wird geseet in schwachheit vnd  
aufferstehen in krafft/ Es wird geseet ein natürlicher Leib/  
vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib/ Vnd wie wir getras-  
gen haben das Bild des irrdischen/also werden wir auch tras-  
gen das Bild des himlischen/ da wird Gott alles in allem  
sein/Wir werden einen Bau haben/von Gott erbawet/ ein

Cor. 15.

a. Cor. 5. Haus nicht mit henden gemacht/ das ewig ist im Himmel.

*in verklärung  
genüß*

Joh. 3.

Colos. 13.

Joh. 16.

Ir höret zu andern zeiten weitleufftiger von der freude  
des ewigen lebens reden/da wir werden mit Abraham/Isaac  
vnd Jacob im Reich Gottes sitzen/ nicht allein den Engeln  
Gottes gleich/Matth. 22. sondern auch Christo ehlich/ sei-  
ner göttlichen Natur theilhaftig werden vnd sein wo er ist/  
da wird all vnser leid in ewige freud verwandelt/ alle vnser  
Threnen von vnserm Angesicht gewischet/ trawren vnd  
seuffzen wird ferne von vns sein/freud vnd wonne wird vns  
ser Haupt ergreifen/Apocal. 7. 21. Da wird der Tode nicht  
mehr sein/ noch leid noch geschrey/ noch schmerzen/denn  
das erste ist vergangen/Wir werden leuchten wie Sonn vnd  
Mond/vnd wie die Sternen des Firmaments immer vnd  
ewiglich. Daniel. 12. Matth. 13. Denn wir werden Gott  
sehen von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. Wir sehen  
ihund durch einen Spiegel/dort aber von Angesicht zu An-  
gesicht/Joh. 17. Vater ich wil/ das wo ich bin/ auch die  
sein/ die du mir gegeben hast/ auff das sie meine herrligkeit  
sehen die ich bey dir gehabt/ ehe der Welt Grundt gelegt  
ward/Joh. 14. Ihr werdet mich sehen/ich lebe/vnd ihr solt  
auch



leben/ an dem selben tage werdet jr mich kennen/ das ich im  
Vater/jr in mir/vnd ich in euch bin. 1. Johan. 3. Wir wer-  
den Gott gleich sein / vnnnd sehen wie er ist. Apocal. 7. Sie  
stehen für dem Stul Gottes/Darnach werden wir Gott lo-  
ben vnd preisen/one vnterlaß mit den lieben Engeln singen /  
heilig/heilig ist vnser Gott etc. Apocal. 7. Cap. Ich sahe eine  
grosse Schar/welche niemand zehlen kundte aus allen Hey-  
den/Völkern vnd sprachen für dem Stul stehen/vnd für dem  
Lamb angethan mit weissen Kleidern/vnd Palmen in ihren  
henden/die schrien mit grosser Stimm vnd sprachen/Heyl  
sey dem/der auff dem Stul ist/vnserm Gott vnd dem Lamb/  
vnd der eltesten einer sprach zu mir / Wer sind diese mit dem  
weissen Kleide angethan/vnnnd woher sind sie kommen? Ich  
sprach/ HERR du weist es/ vnnnd er sprach zu mir / Diese  
sinds/die kommen sind aus grossem Trübsal/vnd haben ire  
Kleider gewaschen im Blut des Lambs/darumb sind sie für  
dem Stul Gottes/vnd dienen im Tag vnnnd Nacht in sei-  
nem Tempel. Also singen die drey Männer im Feueroffen /  
Lobet Gott jr Geister vnd Seelen der Gerechten. Wir wer-  
den auch ein ander kennen/vnnnd bey sammen leben in warer  
lieb vnd freundschaft. Denn gleich wie die drey Apostel Mo-  
sen vnnnd Eliam auff dem Berg Thabor in ihrem verklärten  
Leib erkandten : Also werden wir auch einander kennen/So  
kennet Magdalena Christum nach seiner Auferstehung /  
Joh. 20. Vnnnd Job hoffet / Er wölle in in seinem Fleisch  
anschawen / Job 19. In Summa wir werden die grösste  
freude haben/damit wir vnser vorigen Creuzes vnnnd Trüb-  
sals ergötzet werden / Wie David Psal. 16. Für dir ist  
freude die fülle vnd lieblichs Wesen bey der rechten des HER-  
ren ewiglich/Vnd Christus spricht Luc. 16. Lazarus wird ge-  
tröstet/alle ihre trawrigkeit wird in freude verwandelt wer-  
den/Joh. 15. vnnnd 16. etc. Welches alle fromme betrübe



Herken ja wol betrachten/ vnd sich damit trösten sollen. Denn  
keines Menschen Auge jemals gesehen/ auch kein Ohr gehö-  
ret/ Ist auch in keines Menschen Herz kommen / was Gott  
seinen Gerechten bereitet hat. Denn da werden sich alle heis-  
ligen freuen ( wie die Väter dauon reden ) vber sich / an  
dem Angesichte Gottes/ vnter ihnen vber des Himmels vnd  
anderer geistlichen Creaturen schönheit/ in ihnen von we-  
gen des Leibs klarrheit/ Neben ihnen/ vber der Engel vnd  
Gottseliger Menschen Gesellschaft vnd Gemeinschaft  
etc.

In Summa/ Wir werden dem Ebenbild Gottes gleich  
sein/ wie denn Augustinus sein dauon sagt/ vnd spricht /  
Deus omnes sensus spirituali & ineffabili delectatione  
reficiet, cum ipse omnium sensuum obiectum sit futu-  
rum, Erit namq; Deus speculum visui, Cythara audis-  
tui, Mel gustui, Balsamum olfactui, flos tactui, quia  
propterea homo factus est, vt totum hominem in se  
beatificaret. Vnd an einem andern ort sagt Augustinus  
mit dem Gregorio, Tanta est ibi pulchritudo etc. Es  
ist eine solche herrligkeit in dem ewigen leben/ das wenn man  
nicht lenger als nur einen Tag darinnen sollte leben/ so sollte  
man billich alle zeitliche Güter vnd Bollust dieses Lebens /  
wie herrlich sie immermehr sein mögen/ gerne fahren lassen /  
Denn David hat nicht vergebens gesagt im 84. Psalm /  
Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausent /  
Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Haus /  
denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Vnd Bern-  
hardus sagt: Quis in hac vita pensare potest, quanta sit  
illa fælicitas beatorum. Videre Deum, viuere cum  
Deo, cum Deo esse qui erit omnia in omnibus, habere  
Deum, qui est summum bonum, ibi est summa fælici-  
tas, iocunditas, vera libertas, perfecta charitas, æterna  
societas



societas, & securitas æterna, Das ist/ Wer kan nur in diesem Leben ausgründen / wie eine grosse glückseligkeit der frommen das sey/ Gott von Angesicht zu Angesicht sehen / bey Gott leben / bey Gott sein / der da wird alles in allem sein/ Gott haben/ der da das herrlichste vnd grösste gut ist / vnd wo das grösste gut ist/ da ist lauter freundlichkeit/ warschafftige freyheit/ vollkommene liebe/ ewige Gemeinschaft/ friede vnd seligkeit. Vnd Augustinus sagt/ O gaudium super gaudium, videre Deum qui fecit eum, videre faciem Deum sui quod est summum bonum, gaudium Angelorum, atq; omnium sanctorum, das ist eine freude vber alle freude/ Gott sehen der ihn geschaffen/ erlöset vnd selig gemacht hat / das Angesicht Gottes sehen / welches das grösste gut ist/ daran die Engel vnd alle Heiligen eine herrliche freude vnd lust haben.

Vnd der Geistreichen Spruch der heiligen Schrifte vnd Väter haben wir sehr viel/ darinnen die grossen Schertz vnd Güter/ auch die grosse Freude vnd Herrlichkeit/ so alle Gottselige Christen / die in warem Glauben an Ihesum Christum von dieser Welt abscheiden/ zu gewarten haben / angezeigt werden / derer wir vns bey vnserem oder der vns fern absterben erinnern vnd trösten sollen. Vnd sonderlich sollen wir bey dem vorstehenden Fall vnd hochbetrübttem Zustandt beherrzigen / vnd als Kühlung / frische Labstrüncke vnd Linderung des grossen Schmerzens seliglich gebrauchen/ bey dem Abschied der Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Sophiae/ Geborne aus dem Fürstlichen Stamm Wirtemberg vnd Teck/ Herzogin zu Sachsen/ Landgräffin in Thüringen vnd Marggräffin zu Meissen etc vnserer Gnedigen lieben Landesfürstin / die nun auch im HErrn seliglich entschlaffen. Denn weil ihre F. G. in ihr Kemmerlein kommen / darinnen sie ein  
klein



klein Augenblick wird sanfft ruhen/ Ist ire F. G. allem Un-  
glück (dem die so noch hie auff Erden/ vnterworffen) entgan-  
gen/ vnd erwartet der Erscheinung vnfers Heylandes Ihesu  
Christi/ vnnnd der allgemeinen Auferstehung der Todten.  
Denn auch ire F. G. ein Glied des Volcks Gottes/ vnnnd  
derwegen nach Dsex außsag/ ein Kind des lebendigen Got-  
tes/ weil ire F. G. vnter dem Volck Gottes von Christlichen  
Eltern geborn/ vnnnd durch die heilige Tauffe Christo Ihesu  
einnerleibet/ vnd in Bunde mit Gott kommen. Vnd ob wol  
ihr F. G. Körper schlefft vnd in jr Schlawffkammerlein / das  
der Sohn Gottes mit seinem allerheiligsten Leibe geheiligt  
vnd gewermet hat/ gelegt wird/ So wird doch ihre F. G. am  
Jüngstentage wieder auferweckt werden/ da werden wir mit  
freuden in höchstem Ehrenschnuck ihre F. G. sehen/ sie ken-  
nen vnd ewige freudenreiche Gemeinschaft mit ihr haben.  
Vnser lieber Gott/ hats vber sein Väterliches Hertz nicht  
lenger bringen können/ das ire F. G. lenger hat in der vnre-  
wen Herbrige/ in des Teuffels Gasthoffe vnnnd scheußlicher  
Mordgruben sollen gequelet vnnnd gepeinigt werden. Vnnnd  
weil der liebe Gott sonderzweiffel entweder mit einer grossen  
Landplage oder mit dem gar aus die Welt zu straffen be-  
dacht/ So klaubet er die seinen allgemach heraus/ das ihre  
Augen das grosse künfftige Unglück nicht sehen sollen.  
Denn ire F. G. ist im Himmel ein Kind Gottes vnd Mit-  
erben Ihesu Christi/ ein gerechte vnnnd heilige/ Sie ist in der  
Ruhe vnd Friede/ Sie gefelt dem lieben Gott wol/ der wischet  
alle Threnen von ihren Augen / Sie ist im Paradeiß / im  
Reich des himlischen Vaters / im Schoß Abrahæ / in der  
Hand des Herren/ zu der Rechten Ihesu Christi / da stehet  
sie mit weissen Wade angethan/ vnd mit der vnuerwelcklichen  
Krone der ewigen Gerechtigkeit gekrönet/ lobet vnnnd preiset  
Gott immerdar. Vnser lieber Gott hat ire F. G. aus diesem  
Kercker



Kercker gnediglich erlöset/ir den himlischen Pallast vnd Freu-  
densahl eingereumet. Sie sitzt an der Königlichen Taffel der  
heiligen Dreyfaltigkeit vnnnd aller außern elten Engel/ bey  
irem lieben Herrn Vater/ Fraw Mutter/ geschwistern/ vnnnd  
bey iren hertz allerliebsten Fürsten Kindern/ Meine nicht die  
ganze Welt dafür/ das sie sich solcher vnaussprechlicher freu-  
de einen Augenblick verzeihen sollte.

Drumb sollen wir auch vnser lieben Landesfürstin  
solche himlische/ selige/ sanffte ruhe nicht vergönnen/ Son-  
dern dem lieben Gott von herten dancken / das er sie zur  
ruhe gebracht/ vnnnd sollen dißfals mit Dauid vnsern willen  
brechen/ der stellte sich von herten kleglich vnnnd erbermlich  
da sein Kind krank war. 2. Sam. 12. fiel auff sein Ange-  
sicht/ vnnnd bate Gott/ er wolte jm sein leben erstrecken/ wolte  
sich auch nicht trösten lassen/ aß noch krank nichts. So bald  
er aber vernam das es mit todt abgangen/ stalt er sein hertz zu  
frieden/ wusch sich/ aß vnd trank/ vnnnd do in seine Kette der-  
wegen zu rede setzten/ auch abschew trugē jm des Kindes todt  
anzukündigen/ beantwortet er sie/ Ich werde wol zu jm kom-  
men/ aber es kompt nicht zu mir. Wir bitten ja/ dein Wille  
geschehe/ Nu sehen wir/ das diß Gottes Wille/ der nicht wis-  
derdringen/ Zu deme haben wir ire F. G. nicht gar verloren/  
Sondern nur vorhin geschickt / wir werden widerumb in  
ewiger freude zusammen komen/ vnnnd ein ander in ewiger won-  
ne bey wohnen. Wir sollen Gott hertzlich dancken/ das sie  
ire not erstanden/ vnnnd zu solchen ehren erhoben worden / das  
wir wol sagen mögen / Sie hat getragen Christi Joch/ ist  
gestorben vnnnd lebet noch. Ja wir sollen auch von herten dar-  
nach seuffzen vnnnd schreyen/ vnser hende gen Himel ausstres-  
cken/ das vns der trewe Vater im Himel auch dermal eins  
von allem vbel allergnedigst erlösen wolle. Dis ist das ander  
stück/ was wir vns bey dem absterben der vnsern trösten sollen.

G

Das



## Das Dritte Stücke.

**I**m dritten sollen wir auch fürzlich merken /  
warumb vnser HERR Gott die frommen wegnimpt /  
vnd was grosser vnd hoher Leut tödtlicher Abgang be-  
deute. Es bedeutet Zorn vnd Unglück / spricht der Prophet /  
wie denn die Wort lauten / Bis der Zorn fürüber gehe /  
Mit welchen wenig Worten der Prophet anzeigt / das vnser  
lieber Gott sein Volk vnd Christgleubigen darumb von  
dieser Welt hinweg neme. das sie durch dieses mittel / vielem  
unglück vnd vnfall ( so vber die / welche auff Erden wir hins-  
derlassen / kommen soll ) entgehen vnd entrinnen / Wie denn  
der Prophet in nachfolgenden Worten solches anzeigt / da er  
schreibet: Denn sihe / der HERR wird ausgehen von sei-  
nem Ort / heimzusuchen die böshheit der Einwohner des Lan-  
des / vber sie. Derwegen ist es ein Zeichen der Gnaden Got-  
tes / wenn er von zukünfftigem Zorn vnd Unglück / das er wil  
vber die böse Welt ergehen lassen / die seinen / das sie den gros-  
sen Jammer nicht sehen noch erfahren dörfen / abfordert /  
Wie solches der Prophet im 56. Cap. anzeiget / denn die Gere-  
chten werden weggerafft für dem unglück / Vnd das Buch  
der Weisheit am 4. Cap. Der Gerechte wird hingerückt /  
das die Böshheit seinen Verstandt nicht verfare / noch falsche  
Lere seine Seel betriege. So sagt er zum König Josia durch  
die Prophetin Hulda 2. Reg. 22. Darumb das dein hertz  
erweicht ist vnd hast dich gedemütiget für dem HERRN etc.  
So hab ichs auch erhöret / spricht der HERR / darumb wil  
ich dich zu deinen Vätern samlen / das du mit frieden ins  
Grab versamlet werdest / vnd deine Augen nicht sehen alle  
das Unglück / das ich vber diese Stete bringen wil. Vnd  
handelt vnser lieber Gott mit vns vnd den vnsern / wie ein tre-  
wer Vater vnd Mutter mit den Kindern / welche jr herzlich-  
sten



sten Kinder zuvor wegschicken / wenn sie sich befahren / das  
ein groß Feuer / oder Gewisser vnd Ungewitter / oder ein ge-  
sehrlicher Krieg vnd vberzug / oder eine starcke Pestilenz ei-  
nen Ort vbergehen sol. Also fordere vnser lieber Vater seine  
lieben Kinder auch zuvor von diesem Jammerthal ab / ehe er  
die woluerdiente Straffe vber die Gottlose Welt erge-  
hen lest / vnd verschleust sie in ihre Kammer / darinnen sie  
sich für dem Zorn verbergen / bis derselbige fürüber gehe. Vnd  
wie ein trewer Hirt seine Schesslein eintreibet / wenn ers hö-  
ret donnern vnd blißen / damit sie an das trockene vnd  
sichere kommen : Also treibet der Erzhirt vnser Seelen der Joh. 10.  
HER Christus seine Schaffe / die er mit seinem theuren  
Blute erlöset hat / in den himlischen Schaffstall des ewigen  
Lebens / das sie das greuliche vorstehende Ungewitter des  
Zorns Gottes nicht begreiffe oder betrette. Wie auch ein  
fleissiger Ackerman zur Erndten zeit das Getreyde aus dem  
Felde eilends auffraffet / vnd mit in die Schewren eylet /  
wenn ein groß Ungewitter vorhanden : Also raffet vnser  
HER Gott auch seinen Weizen in die Schewren / wenn  
ein trüb Wetter am Himmel stehet / wenn Krieg vnd Blut-  
uergiessen vnd andere Unfell sich erheben / da eylet Gott /  
vnd rafft die seinen behend hinweg / damit sie von dem Wet-  
ter seines Zorns nicht vbereylet vnd beschediget werden.  
Ist also das Grab den frommen gleich ein Asylum ein frey-  
hung / dahin sie in grossen Geschrlichkeiten geflöhnet werden /  
bis das der Himmel wieder heiter in einer Farbe wird /  
vnd ewig fried angehet. Also wurde Mathusalem wegge-  
nommen / vnd Noah in die Archa geführet für der Sünd-  
flue / Genes. 6. Loth ausgeführet aus Sodoma / vnd  
sagt der Engel zu ihm / Eyle / denn ich kan nichts thun /  
ehe du beseits kömpst. Genes. 19. Also brachte er den  
König Josiam mit frieden ins Grab / für dem Unglück /



das vber die Einwohner kam. 2. Reg. 34. Die Apo-  
stel sind alle weggerafft gewesen / bisz auff Johannem / ehe  
Jerusalem das letzte mahl ist zerstoret worden. Augustinus  
starb in der Belegerung / da Gensericus der Wenden Kö-  
nig für der Stadt Hippon lag / darinnen er 40. Jahr Bis-  
choff gewesen war / damit der heilige Man den jammer nicht  
sehen dorffte / der vber seine Stadt vnd Kirchen ergehen solte.  
D. Luther ward weggenommen kurz zuvor ehe der Deutsche  
Krieg angieng. Der pflegte zu sagen / weil ich lebe / so solt kei-  
ne not haben / wiewol er in seinem schönen Confitemini  
klaget / das sein Gebet schier nicht mehr vber sich wolle /  
Sondern pralle wieder zu rücke / wegen der grossen Sünden  
des Volcks / dennoch schonete Gott / so lang er lebete. Frome  
Christen sind Pfeiler vnd Seulen der Welt / die Gottes  
Zorn mit irem Gebet vnd trewer Arbeit auffhalten / wie sie  
Gott selbst nennet Psal. 75. Das Land zittert / aber ich hal-  
te seine Seulen fest. Item / Ezech. 22. Ich suchte vnter jnen /  
ob jemand sich eine Maur machte / vnd wider den Riß stün-  
de / gegen mir / für das Land das ichs nicht verderbete. Wenn  
Gott straffen wil / so stößt er die Stempel aus / vnd denn ge-  
hets vber vnd vber / Das bezeugen alle Historien. Weil Jo-  
seph in Egypten / Daniel in Persia / David / Josaphat / His-  
tia / Josias im Jüdischen Lande / vnd Constantinus Mag-  
nus / Theodosius / Honorius / Martianus / mit iren Gottse-  
ligen Gemahlen vnd Frewlin / Placilla / Placidia / Pulche-  
ria / das Römische Reich regierten / do stunde es wol mit  
den Vnterthanen / denn die grossen thewren Leute machten  
sich zu Mauren / vnd hielten die Straff vnd den Zorn Got-  
tes auff / durch jr Gebet vnd gottselige gute Regierung. Aber  
wo solche Seulen vnd Pfeiler eingehen / da folget groß Un-  
glück / da felleit Wagen vnd Reuter dahin / wie Elisæus von  
Eli hinfort schreyet. Als bald Noah aus der Welt gieng /  
kam



kam die Sündflut/ Da Loth aus Sodomia auszog/ regnet  
es Feuer vnd Schwefel vber sie. Nach Josephs todt wurz  
den die Israeliten vbel geplaget in Egypten/ Nach Dauids  
vnd Salomonis absterben/ wurde das Jüdische Reich zer  
trennet/ Nach dem frommen Josophat/ kam Joram der  
Wüterich/ der erwürget seine Brüder/ vnnnd triebe Abgöttes  
rey/vnnnd bracht Gottes Zorn vbers Land/ das es verwüestet  
wurde 2. Chron. 21. Also folgete auff Hiskia todt Manas  
ses der Vnmensch/ mit Josia ist folgends alles Vnglück vnd  
Heil im Lande gestorben/ biß endlich der Tempel vnd Stadt  
zerstöret/ das Volck erwürget/ vnd die vbrigen ins siebenzig  
jährige Gefengnus gen Babel gefüret worden sind. 2. Chron.  
36. Das Römische Reich ist nach Constantini/ Theodosij/  
Martiani todt/ greulich durch die Gotthen vnnnd Wenden/  
Hunnen/ Longobarden zerrissen worden/ biß endlich der  
Türcke das größte theil davon bekommen. Nach S. Pauli  
todt ist Colossæ vnnnd Laodiceæ/ denen er geprediget vnd ge  
schrieben/ vom Erdboden verschlungen worden. Nach Au  
gustini todt/ ist die Arrianische Ketzerey im ganzen Africa  
gefolget. Wie es bey vns nach D. Luthers todt zugangen/  
wie das Interim/ Adiaphoristerey/ Caluinisterey vnd andere  
Secten eingerissen/ das haben wir leyder wol erfahren. Vnd  
es zeugen alle Historien/ das grosser Leute/ in Kirchen vnnnd  
weltlichem Regiment/ tödtlicher Abgang grosse verenderung  
vnd zerrüttung trewen. Also hat vnser lieber Gott auch diese  
vnser liebe Landesfürstin/ für dem Vnglück/ das noch vber  
vns ergehen wird/ vnserer Sünde halben/ hinweggenommen/  
derwegen wir vns vmb ihre F. G. lauters nichts zu beküm  
mern/ Sondern (ob vns wol ein groß herzkleid wiederfahren)  
viel mehr zu freuen haben/ das ihre F. G. aus dem Nottstall  
dieses elenden lebens so gnediglich erlöset/ vnnnd solchem vor  
stehenden Vnglück entlauffen ist. Darneben Gott anruffen/



Das er vns auch/da es sein göttlicher Will / bald von allem  
vbel wölle erlösen.

Ach lieber Gott/ es ist ja leyder skunde zumal eine böse  
zeit/vnd man sihet/was sich für böse Exempel in aller Wele  
zutragen/ was höret vnd erfehret man anders/ denn grosse  
sicherheit/ verachtung der Predigt vnd Sacrament/ Meis-  
stern vnd Klügeln in Religions sachen/ stolz/pracht/hoch-  
mut/verachtung des Nohe/grosse schwüre/greuliche flüche/  
leichtfertige vnd schandbare Wort/fressen/sauffen/schwel-  
gen/müßiggang/ etc. So reissen allenthalben die verfes-  
schung vnd corruptelen mit list ein/ vnd werden mit gewalt  
verteidiget/vnd die Warheit vnterdrucket. Denn sehet doch  
nur was für grossen schaden vnd verfolgung auff der einen  
seiten/der Sathan durch die Jesuiten anrichtet / wie greus-  
lich er auff der andern seiten durch die gotteslesterlichen Cal-  
uinsten (welche die Maieestet Christi lestern) die Kirchen  
Gottes verwüestet/vnd viel Leute/ auch hohe Heupter jems-  
merlich verführet/ Das gleich wie der heilige Augustinus von  
seinen zeiten klaget/totus mundus videbatur Arrianus:  
also mügen wir szo auch mit schmerzen klagen/ totus mun-  
dus videtur Arrianus, siue Calvinianus ( denn es ist ein  
Teuffel wie der andere ) vnd ist zu besorgen/ es werde noch  
erger werden. Darumb mus Gott straffen / die Welt ist zur  
straffe vbrig reiff/wie D. Luther dauon weissaget in der Pre-  
dige/das man die Kinder solle zur Schul halten. 6. Tomo  
Witt. fol. 358. Tom. 5. Jenen. fol. 183. vnd spricht also/  
Ich bitte Gott vmb ein gnediges Stündlein/ das er mich  
von hinnen neme/vnd nicht sehen lasse den jammer so vber  
Deutschland gehen muß. Denn ich halte/wenn zehen Mose  
stunden/vnd vor vns beteten/ so würden sie nichts ausrich-  
ten/ so fühle ichs auch/ wenn ich für mein liebes Deutsch-  
land bitten wil/das mir das Gebet zu rücke prallet/ vnd wil  
nicht hinauff dringen/wie es sonst thue/ wenn ich für andere  
sachen



sachen bitte. Denn es wil werden/das Gott wird Loth erlösen/vnnd Sodomam versencken / Gott gebe das ich liegen müsse/vnd in diesem stück ein falscher Prophet sein / welches geschehen würde/so wir vns besserten/vnd vnser Herr Gottes wort/vnd sein theures Blut vnd sterben anders ehreten / denn bisher geschehen ist/vnd dem jungen Volck zu den göttlichen emptern hilffen vñ erzögen. Vnd an einem andern ort sagt er/Lieben Christen lasset vns den lieben Gott bitten/das er vns mit Weibe/Kind/ vnd alle den vnsern innerhalb 30. oder wenigern Jaren / von dieser Welt abfordere / denn es wird ein solch greulich Sodomitisch leben/ vnd darauff eine solche greuliche erschreckliche straffe in Deutschland komen/ als zuuorn niemals gewesen / vnnd wird als denn Gott das gar aus mit der Welt machen etc. Sehet lieben Christen/wie viel besser ist es nu/der lieb trewe Gott neme vns mit gnaden von hinnen/ das vnser Augen das greuliche erschreckliche Blutbad nicht sehen dürffen/das vns Haus vnd Hoff/ Kisten vnd Kasten geplündert/ Weib vnd Kind geschendet/vnser kleine Kinderlein an die Spiesse gesteckt / Schwangere Weiber auffgeschnitten/vnd die Früchte aus irem Leibe mit grimm gerissen vnd gezerret wird.

Das so greuliche Egyptische blindheit vñ Finsternus vns oberfallen/das wir nicht wissen/wie wir Christlich leben/selig sterben/vñ frölich am Jüngstentage auffstehen sollen/Sondern werden rath/hilff vnnd trostlos gelassen. D wie wol geschicht denen/die diesem vorstehenden Unglück entlauffen? Solchem Regen vnnd Ungewitter ist diese vnser liebe Landesfürstin auch entlauffen / vnnd darff sich fürbaß für keinem Unglück bekümmern. Denn ire F. G. ist im Friede vnd in der Ruhe in irem Schlaffkammerlein/wie oben vermeldet/welches wir irer F. G. herzlich gerne gönnen sollen. Vnd das ist dz dritte stück/warumb vnser lieber Herr Gott sein Volck oder Christen von dieser Welt abfordere / Nämlich/ das sie  
durch



durch dieses mittel/vielem vnglück/vnfall (so vber die Gots-  
 lose Welt ergehen sol) entrinnen vnnnd entgehen/Wie denn  
 Gott gemeiniglich auff hoher fürtrefflicher woluerdienter  
 Leute absterben / solche Strassen zuschicken pflieget. Dienet  
 vns zu einer vermanung / das wir mit ernster warer Busse  
 vnnnd Bekerung vorbeugen/dem lieben Gott in die arme fals-  
 len/vnd damit dem lieben trewen Gott die gebundene Kute  
 aus der hand winden. Der barmherzige/ trewe/ fromme  
 Gott/wolle vns vnseren lieben Landesfürsten vnnnd Landes-  
 uater/auch S. J. G. Herrn Bruder/vnsere gnedige Für-  
 sten vnnnd Herren/Ihrer S. G. Fraw Mutter vnnnd Junge  
 Herrschafft/sampt dem ganzen löblichen Haus zu Sachsen  
 etc. vnd liebliches Kautenkrenzlein/bey langwiriger gesund-  
 heit/glückseliger Regierung/ vnd langem leben aller gnedigst  
 erhalten/ihre S. G. vnd vns gnediglich nach diesem schwe-  
 ren Creuz wieder erfrewen / die woluerdiente Straffe von  
 vns abwenden/nicht seinen ganzen Zorn vber vns ausschüt-  
 ten/sondern im Zorn seiner grundlosen gnade vnd barmher-  
 zigkeit ingedenck sein/vns ware busse in vnserer herzen pflanz-  
 ken/vnd wenn vnser Stündlein kömpt/ vns selig von dies-  
 sem betrübten Zehrenthal abfordern / vnnnd in seinen ewigen  
 Freudensaal geleiten / das wir der heiligen Dreyfaltigkeit /  
 auch allen aufferwelten Engeln vnnnd Christgleubigen / so  
 viel vnser Seele belanget/in vnaussprechlicher freude bis an  
 Jüngstentag beywohnen/vnd endlich am Jüngstentage vn-  
 sere sterbliche Leib zur vnsterblichen ehre vnd freude  
 auch aufferwecket/mit vnserer Seele wieder  
 vereiniget vnd bey Gott sein vnnnd  
 bleiben möge allezeit/  
 Amen.

*Don 29. d. d. 1605*  
*15. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*

*Jan 16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*  
*16. d. d. 1605*

**E N D E.**











Pou Wf 508, QK

3

ULB Halle  
003 563 235



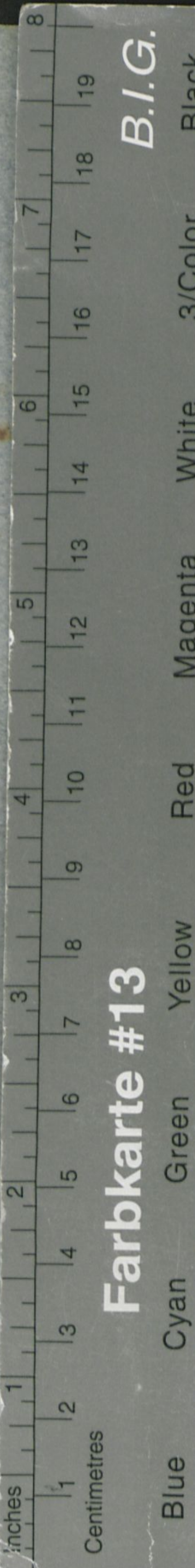


M 308 6A

12. 10







1.890

*4 u. 45.*  
Christliche Trauer,  
predigt/

**U**ber dem vruer-

en vnd vnzeitigen absterben/ Der  
urchleuchtigen Hochgebornen Fürstin  
vnd Frawen/Frawen

S O P H I A,  
rneyne von Wirtemberg vnd Teck/  
gräfin zu Sachsen/Landgräfin in Düringen/  
gräfin zu Meissen etc. Hochlöblicher vnd  
christmilder Gedechnis/Welche den 21. Julij  
dieses 1590. Jars/des Morgens vmb  
8. Uhr/in Christo seliglich  
entschlaffen.

ehen zu Niedermassfeldt in der Fürst-  
den Graffschafft Weydenberg den 29.  
Julij/aus dem 26. Cap. des Pro-  
pheten Esaia.

Durch

PAVLVM SCHEIDT-  
LICHIVM Pfarrhern doselbst/etc.



Gedruckt zu Thena durch  
Thobiam Steinman.



11

79. d. 16. 87

